

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerai: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din, Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Ende gut, alles gut

Die Haager Konferenz beendet — Vollständiges Einvernehmen in allen kritischen Fragen

III. Haag, 30. August.

Die Protokolle und Abkommen über die Rheinlandräumung, die als wichtigste Bestimmung die Vereinbarung enthalten, daß der letzte französische Soldat bis längstens 30. Juni 1930 deutschen Boden zu verlassen hat, wurden heute mittags um 12.13 Uhr von Vertretern der sechs einladenden Mächte, u. zw. von Stresemann, Briand, Henderson, Jaspar, Grandi und Matschi, in feierlicher Weise mit einem besonderen Goldstempel unterzeichnet.

Da nach Schluß der politischen Konferenz auch die finanzielle Kommission zusammengetreten ist, um die Protokolle über die getroffenen Vereinbarungen abzufassen, ist die Haager Konferenz sogut wie beendet. Nur Samstag tritt die Vollkonferenz noch einmal zusammen, um die unterzeichneten Protokolle formell zu genehmigen.

In Paris und London hat die Einigung im Haag große Befriedigung hervorgerufen während die Aufnahme in Berlin geteilt ist. Besonders auf deutschnationaler Seite werden schon jetzt die heftigsten Angriffe gegen Dr. Stresemann gerichtet, und es werden zweifellos zu einem erbitterten parlamentarischen Kampf führen, ehe der Young-Plan ratifiziert sein wird, woran aber schließlich kein Zweifel bestehen kann.

Palästina von heute

Zu den blutigen Kämpfen im heiligen Land.

Im heiligen Land des Jahres 1929 fließt weder Milch noch Honig. Die Einwanderer der letzten Jahre, die in dem Glauben ins Land zogen, in ein neuentdecktes „Amerika“ zu kommen, mußten bitter enttäuscht sein. Harte Arbeit erwartete sie. Aber mit einer bewundernswerten Energie und Fähigkeit haben sie gerodet und geschuftet, sind sie vor allem daran gegangen, das Land zu entsumpfen. Viele Opfer hat dieser Kampf gegen die Sümpfe in der malarie-getränkten Gegend gekostet. Schritt für Schritt ging es vorwärts, aber der Erfolg lohnte die Mühe.

Von Jaffa, dem ehemaligen Toppe, der tiefsten Siedlung der Welt, erreicht man in zehn Minuten mit dem Autobus die erste Stadt des neuen Palästina, Tel Aviv (Hügel des Frühlings). Ungeheuer stark ist der Eindruck Tel Avivs, wenn man aus der schmutzigen, alten Araberstadt kommt, den Kontrast der beiden Städte sieht. Tel Aviv hat heute 40.000 Einwohner und macht durchaus den Eindruck einer kleinen Stadt in Mitteleuropa. Wohlgepflegte Straßen, Mietshäuser, Villen und große, moderne Hotels unterscheiden sich durch nichts, als durch die flachen Dächer, von Straßen oder Häusern einer europäischen Mittelstadt. Den Verkehr in der Stadt selbst halten ebenso wie den nach der Umgebung, Autobusse aufrecht. In Tel Aviv wohnen beinahe keine Araber. Die Stadtverwaltung ist jüdisch, ebenso die Polizei. Die Sicherheit in Tel Aviv war bis vor kurzer Zeit so groß, daß eine Polizeimannschaft von 70 Leuten ausreichte, um das Leben der Bewohner zu schützen und den Verkehr zu regeln. Nachts genügt drei oder vier bewaffnete Polizisten, um Dienst zu machen. Kapitalverbrechen gab es in Tel Aviv in den letzten fünf Jahren kein einziges, auch sonst ist die Kriminalität nicht der Rede wert. Der Strand von Tel Aviv und das Strand-Casino ist bei den vielen Touristen aus aller Herren Länder, die Palästina besuchen, sehr beliebt. Tel Aviv ist in der Hauptsache eine Handels- und Arbeiterstadt, die sich sehr schnell Geltung verschafft hat. Am Sonntag, wenn in anderen Städten des Landes die Geschäfte lokale geschlossen sind, ist sie das Ziel der englischen Soldaten, die sich in den diversen Vergnügungsorten recht wohl fühlen. Zwei Gebäude sind besonders sehenswert, das Herz-Gymnasium und das „Haus Hascharon“. Im letzteren sind zwei Bars, ein Café, ein Restaurant und mehr als hundert Büros ausländischer Firmen untergebracht. Der herrliche Dachgarten hat so manchen Europäer begeistert.

Haifa, die Hafenstadt Palästinas, hat eben falls einen ungeahnten Aufschwung genommen. 1918 nur 9400 Einwohner, zählt die Stadt heute 22.000 Seelen. Im ganzen Lande berühmt ist das Technikum von Haifa. Die wundervolle Umgebung der Stadt läßt sich mit Worten nicht schildern. Orient und Okzident sind in ihrem malerischen Bild festgehalten. In Haifa werden Fabriken gebaut, Autostraßen erweitert, alles läßt darauf schließen, daß der Mittelpunkt des palästinensischen Lebens nach dieser Stadt verpflanzt werden wird.

In Jerusalem, der dreimal heiligen Stadt, herrscht internationales Treiben. Hier sieht man den englischen Strohhut neben dem

Aman Allah besteigt wieder den Thron?

Umschwung in Afghanistan — Das Meer Habib Allahs in völliger Auflösung — Kabul vor dem Fall

KD. Lahore, 30. August.

Der Kampf, der gegen den afghanischen Usurpator Habib Allah vom persönlichen Freund und Vertrauten des vertriebenen Königs Aman Allah, Nadir Khan, geführt wird, macht in der letzten Zeit Fortschritte. Nadir Khan hat jetzt einen weiteren großen Erfolg zu verzeichnen. Seine Truppen haben nach dreitägigen hartnäckigen Kämpfen die Stadt Gartej, den Schlüssel zu der Hauptstadt Afghanistans, Kabul, eingenommen, wobei gegen 600 Gefangene, große Munitionsvorräte und Waffen den Siegern in die Hände fielen. Habib Allah ließ große Mengen Lebensmittel auf dem Schlachtfeld zurück und befindet sich gegenwärtig in völliger Unordnung auf dem eiligen Rückzuge.

Nadir Khan marschiert jetzt gegen die Residenz selbst, die schon in den nächsten Tagen in seine Gewalt kommen dürfte. Seine Truppen erhalten stündlich Zustrom von fast allen Bergstämmen, so daß der Usurpator bereits jetzt schon von fast allen Anhängern im Stich gelassen wurde und nur noch über geringe Truppenkontingente verfügt. Die gänzliche Auflösung der Truppen Habib Allahs wird für die nächsten Tage mit vollster Sicherheit erwartet. König Aman Allah, der sich in Italien aufhält, bereitet sich schon auf die Rückkehr nach Afghanistan vor, um den Thron, von dem er vertrieben worden war, wieder zu besetzen.

men dahin erzielt worden sei, daß England und Amerika in den nächsten zehn Jahren die Seeabrüstungen bedeutend einschränken. Die Ersparnisse, die Hunderte von Millionen betragen werden, sollen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und des sozialen Elends zugute kommen.

Die Lage in Palästina

Jerusalem, 30. August.

Die Lage in Palästina ist noch immer sehr ernst, wenn auch die Zusammenstöße zwischen Juden und Arabern in der Stadt aufgehört haben. In Jerusalem herrscht wieder Ruhe, und auch die Geschäfte sind größtenteils wieder geöffnnet.

W. Rom, 30. August.

Der Papst ordnete an, daß bis auf weiteres keine Wallfahrten nach dem heiligen Lande unternommen werden, bis sich die Lage bedeutend gebessert haben wird.

Kurze Nachrichten

KD. Paris, 30. August.

Die Behörden trafen umfassende Maßnahmen, um ein eventuelles Uebergreifen der Unruhen in Palästina auf Syrien zu verhüten. Alle Konsulate werden von französischen Truppen bewacht. Der Große muslimische Rat sandte durch Vermittlung der französischen Behörden der englischen Regierung einen Protest gegen die Judenpolitik in Palästina. Zahlreiche Flüchtlinge aus Palästina treffen in den letzten Tagen in Syrien ein. Die Post- und Passagierautomobile werden von militärischen Autokolonnen begleitet.

KD. London, 30. August.

Ministerpräsident MacDonald hat sich morgen nach Genf, wo er voraussichtlich drei bis vier Tage verbleiben wird.

Börsenberichte

31. August, 30. August. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.34, London 25.1925, New York 519.75, Mailand 27.1825, Prag 15.39, Wien 73.20, Budapest 90.65, Berlin 123.72.

31. August, 30. August. Devisen: Berlin 1356, Budapest 993.70, Zürich 1095.90, Wien 801.86, London 276.06, New York 56.835, Paris 222.91, Prag 168.71, Triest 297.84. — Effekten (Geld): unverändert.

Hochwassernot in Indien

Ganze Ortschaften verloren — Die Ernte vernichtet — Viele Hundert Tote

W. London, 30. August.

Aus Indien treffen beunruhigende Meldungen über die Hochwasserkatastrophe ein, die durch den Bruch der Gletscherdämme hoch im Gebirge des Himalaja und durch das dadurch verursachte Anwachsen des Indus verursacht worden ist. Im Kreise Deraghian hat das Wasser an zahlreichen Stellen die Ansiedlungen buchstäblich weggespült. Die ganze Ernte erscheint verloren. Der Schaden ist umso größer, als nur wenig Vieh gerettet werden konnte. Nach bisherigen Berichten sind allein in diesem Kreise über 300 Personen im hochgehenden Wasser ertrunken.

der bedrohten Ortschaften. Aber auch diese Maßnahme ist höchst unzureichend, da einerseits die Flüsse unglaublich rasch anwachsen und zur Räumung der Siedlungen meist keine Zeit mehr vorhanden ist, andererseits jedoch sich die Leute weigern, ihr Hab und Gut zu verlassen, sobald fast überall das Militär eingegriffen muß, um die verzweifelte Bevölkerung mit Gewalt wegzureißen und sie in Sicherheit zu bringen.

Die Abrüstung zur See

W. London, 30. August.

Ministerpräsident MacDonald hatte gestern wieder eine längere Konferenz mit dem amerikanischen Botschafter Dawes, in welcher die Besprechungen über die Seeabrüstungen fortgesetzt wurden. In Kreisen der Arbeiterpartei sind, soweit bisher verlautet, diese Besprechungen sehr gut aufgenommen worden. Man erklärt, daß vor allem ein Einverneh-

Turban und der Sabbatmütze, die weißen Uniformen der arabischen Polizisten, neben dem Kasten und dem Anzug nach neuester Pariser Mode.

Die Konsulate und Banken der Stadt haben jahraus, jahrein die Flaggen ihres Landes gehißt. In Jerusalem gibt es zwei streng gesonderte Judenviertel, das der orthodoxen bzw. einheimischen Juden und das der eingewanderten. Seit den blutigen

Unruhen von 1918 ist hier der Friede eingezogen. Höchst selten kommen kleine, unbedeutende Reibereien vor. Die deutsch-evangelische Kolonie verbindet mit den Zionisten volle Harmonie. Der deutsch-jüdische Augenarzt Dr. Ticho hat viel zur Verständigung der Araber und Juden beigetragen. Die Augenkrankheiten unter den Arabern sind sehr verbreitet, der „Trachom“ ist immer noch nicht ausgerottet. Dr. Ticho hat Hun-

der an Augenoperationen vorgenommen, die Araber wanderten zu ihm, wie zu einem Gottgesandten. Der Erfolg? Man hat eine Augenklinik errichtet, die unter seiner Leitung steht. Die britisch-historische Stadt Jerusalem, reich an Sehenswürdigkeiten, Ziel Tausender von Pilgern, bleibt allen unberührt, die in ihren Manern gewohnt sind. Und fast wie vor Tausenden von Jahren steht die Davidsburg, ein Meisterwerk altertümlicher

Baukunst, steht die heilige Grabeskirche, vor deren Eingang selbst strenggläubige Juden ehrfürchtig den Hut ziehen. Und in der Via dolorosa erwacht die Erinnerung an die Bibel in uns.

Die Kolonisation des Landes ist nur durch die Beschränkung der Einwanderung zurückgeblieben. Ueberall aber zeigt sie gute Ansätze und eine Reihe von Kolonien sind durch Landwirtschaft und Viehzucht lebensfähig. Die deutschen Siedlungen sind im Bereich der Kolonien, neben Balfouria (amerikanisch), Tel-Josaf (jüdisch), Nahallal, En-Cha roth usw. besonders erwähnenswert. Die Kwuzoths (zionistische Gemeinschaften) sind tief ins Innere des Landes, bis in die Wüste vorgebrungen.

Als schon Le Zion, eine von Rothschild ins Leben gerufene Kolonie von Weinbauern wirft guten Ertrag ab. Die Weinkellereien sind musterhaft geleitet, der Export nach europäischen Ländern nimmt von Jahr zu Jahr zu. Ueberhaupt ist die Obst- und Weinausfuhr sehr groß. Importländer sind in erster Linie England und Deutschland. Eine große Zigarettenfabrik liefert heute bereits große Mengen ihrer Erzeugnisse nach Kgypten.

Mehr als 20.000 Europäer und Amerikaner besuchen jährlich Palästina. Sie alle äußerten sich immer wieder dahin, daß alle Voraussetzungen für ein Wiederaufblühen des jahrtausendlang brachgelegenen Landes gegeben sind. Sie alle waren überzeugt, daß ein Religions- oder Rassengesetz das Aufbauwert gefährden wird, daß die Menschen auf diesem heiligen Boden nur ein Wille befeelt: Arbeit, Brot und Friede.

Robert P e t p e r.

Banditenüberfall auf den Ventimiglia-Paris-Expres

Ein ungewöhnlich verwegenes Attentat wurde nachts von zwei maskierten Banditen auf den Ventimiglia-Paris-Expres verübt. Gegen 1 Uhr früh, als sich der Zug in voller Fahrt befand, erschienen plötzlich im Nachwagen des Zuges zwei Banditen, die den Zugführer mit vorgehaltenem Revolver zwangen, ihnen die gesamte Post auszuhandigen. Nachdem sie den Beamten festgebunden und geknebelt hatten, machten sie sich daran, sämtliche Wertbriefe ihres Inhaltes zu berauben. Durch einen merkwürdigen Zufall entstand im gleichen Augenblick auf der Maschine ein schwerer Defekt, der den Lokomotivführer zwang, den Zug auf offener Strecke anzuhalten. Der eine der Banditen hatte die Frechheit, sich die Mühe des Zugführers aufzusehen und aus dem Nachwagen heraus dem Lokomotivführer die Weisung zu geben, sofort weiterzufahren. Dieser gehorchte, mußte aber die Maschine schon nach wenigen hundert Metern wieder zum Stehen bringen. Erst jetzt hielten es die beiden Räuber für geraten, mit ihrer Beute im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Sie konnten bisher nicht gefaßt werden.

Rheinlandräumung bis längstens Ende Juni 1930

Die letzten Schwierigkeiten überwunden — Appell Hendersons an den Verständigungswillen aller Konferenzteilnehmer

Haag, 29. August. In den heutigen Besprechungen der sechs Mächte wurde beschlossen, vor einer endgültigen Regelung der finanziellen Frage zuerst die politischen Probleme zu bereinigen. Die 3 Besetzungsmächte und Deutschland sind übereingekommen, daß die belgischen und englischen Truppen etwa ab Mitte September innerhalb von drei Monaten aus der 2. Zone, die vollständig geräumt wird, zurückgezogen werden. Die Räumung der 3. Zone durch die französischen Truppen beginnt sofort nach der Ratifikation des Young-Planes durch das deutsche und französische Parlament. Die Dauer dieser Räumung soll acht Monate betragen und bis spätestens Ende Juni 1930 vollzogen sein.

In der Frage der Kontrollkommission wurde ein Übereinkommen dahin erzielt, daß die beiden im Locarno-Vertrag vorge-

sehenen Vergleichskommissionen in Zukunft, ohne ein neues Organ zu bilden, Beschwerden über Streitfälle der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages hinsichtlich der Entmilitarisierung des Rheinlandes im Interesse einer allgemeinen Verständigung erheben können. Es ist dabei den Mächten vorbehalten, sich, wenn sie dies für angebracht erachten, an den Völkerrundrat zu wenden.

In der heutigen Sitzung hat vor allem Henderson einen nachdrücklichen Appell an den Verständigungswillen aller Beteiligten gerichtet und es ist nicht zuletzt dieser Rede, wie überhaupt seinen Bemühungen während der ganzen Konferenz zuzuschreiben, daß wenigstens ein Teil der Probleme der Haager Konferenz vorläufig zu einem guten Ende gebracht worden ist.

Arabermarkt auf Palästina?

Sultan El Kiraah habe die Mobilisierung zahlreicher Stämme angeordnet

Wie aus Jerusalem vom 29. d. M. berichtet wird, treffen die englischen Behörden in Palästina in aller Eile umfangreiche Maßnahmen, um die transjordanische Grenze gegen drohende Einfälle von Arabern zu schützen. Sultan El Kiraah soll die Mobilisierung zahlreicher Stämme angeordnet haben, um den Marsch nach Palästina anzutreten. An vielen anderen Punkten der transjordanischen Grenze treffen arabische Stämme Vorbereitungen für einen Einfall ins Gebiet von Palästina. Flugzeugberichte besagen, daß sich große Scharen auf dem Marsch nach Ghaza befinden. In Jerusalem ist es ruhig. Ein Teil der Geschäftsbläden ist bereits wieder geöffnet, in Jaffa, Tel Aviv und Haifa kam es heute zu keinen Unruhestörungen. Zwischen Tel Aviv und Haifa haben die englischen Truppen einen Rordon gezogen, um arabische Angriffe auf die zum Teil geräumte jüdische Vorkast von Tel Aviv und Haifa zu verhindern. In Tel Aviv

ist die jüdische Polizei von den englischen Truppen entwaffnet worden. Die „Central News“ melden, sind 50 bewaffnete Bewohner eines Dorfes in der Nähe von Jerusalem, die an den Kämpfen und Plünderungen in Jerusalem und den Vorkästen hervorragenden Anteil genommen hatten, gefangen genommen worden. Sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden, das bereits schwere Strafen über zahlreiche Unruhestifter verhängt hat.

Wie Oberst Redl sich seine Spione einfieng

Der gefährliche Mitwisser von Redls Geheimnissen. — Er entlarvt Oberst Redl und wird dafür wegen Verleumdung bestraft.

Dieser Tage wurde im Wiener Bankverein der frühere Schneider Joseph Jeczes aus Brody verhaftet, als er versuchte, mit der Aktenmappe eines Bankbeamten zu flüchten. Jeczes hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Er war es, der seinerzeit mit dem österreichischen Oberst Redl Spionage zugunsten Rußlands getrieben hat und vor den Richtern Oberst Redl beschuldigte, zahlreiche Akten an Rußland verraten zu haben.

Jeczes hat die größere Hälfte seines Le-

bens hinter Gefängnismauern verbracht. Er war im Jahre 1910 auf eine Anzeige Redls hin als einer der gefährlichsten Spione Rußlands in Wien verhaftet worden und konnte noch von Ollal sagen, daß er mit vier Jahren Zuchthaus davonkam.

Joseph Jeczes hat seine Memoiren geschrieben, die in äußerst interessanter Weise schildern, wie sich Oberst Redl seine Helfer einfieng und sie sich, wenn sie ihm un bequem oder gefährlich wurden, wieder vom Halse schaffte.

Bekanntlich war Oberst Redl der Chef der österreichischen Spionage gegen Rußland, zu gleich aber auch einer der verberberndsten Spione für Oesterreich selbst. Jeczes und Redl verkehrten jahrelang in ein und demselben Cafe in Wien. Für mehrere Monate verschwand immer Jeczes geheimnisvoll und tauchte ebenso plötzlich dann wieder in seinem Stammcafe auf. Er war nämlich ein sehr geschickter Valetotmarber, leider aber nicht so geschick, daß ihn die Polizei nicht öfters faßte. Oberst Redl hatte nun von diesem Gewerbe Jeczes erfahren und machte sich eines Tages an ihn heran. Sehr vorsichtig und nach langen Einleitungen machte er dem Dieb endlich einen Vorschlag. Er fragte ihn, ob er sich nicht auf bessere und ehrlichere Weise bedeutend mehr Geld verschaffen wolle als durch Roddiebstähle? Natürlich war Jeczes sofort bei der Sache und Redl eröffnete ihm, daß er ihn für seine Spionagearbeit gegen Rußland verwenden werde. Redl hielt auch Wort und Jeczes arbeitete nun unter Leitung Redls für die österreichische Spionageabteilung.

Allmählich kam nun Jeczes aber darauf, daß Oberst Redl ein Doppelspiel, das zu Gunsten Rußlands angelegt war, betriebe, ließ sich aber von seiner Erkenntnis nichts merken. Eine unbeachtete Aeußerung gegenüber Redl verriet diesem aber sein gefährliches Wissen und nun war es dem gerissenen Oberst natürlich darum zu tun, den Mitwisser seiner verberberlichen Pläne unschädlich und mundtot zu machen. Kurzerhand erstatete Redl gegen Jeczes eine Anzeige, daß er zu Gunsten Rußlands spionierte und ließ ihn verhaften. Zu jener Zeit zweifelte noch niemand an Redl und als Jeczes in der Verhandlung es wagte, den Oberst Redl als russischen Spion zu bezeichnen und sogar Beweise dafür anbot, daß Redl österreichische Pläne an Rußland verkaufe, schenkte man ihm natürlich keinen Glauben und bestrafte ihn außerdem noch wegen Verleumdung. Für Redl selbst war es natürlich eine Kleinigkeit, den unbequem gewordenen Spion derart zu belasten, daß niemand auf die Idee kam, näher auf die Behauptungen Jeczes einzugehen. Trotdem gelang es nicht, Jeczes einer besonders großen Schuld zu überführen, so daß er mit einer verhältnismäßig geringen Strafe davonkam. Redl war noch immer unerkannt tätig, als Jeczes vorzeitig entlassen werden sollte. Da tauchte plötzlich ein anderer Spion auf — selbstverständlich auf Veranlassung Redls — der behauptete, Jeczes habe auch ihn für Spionage zugunsten Rußlands gewinnen wollen.

Die Tochter des Bigeuners

Roman von Gustav K. Weinberg.

Copyright by Mart. Feuchtwanger, Halle-Saale. (Nachdruck verboten.)

47 Hastig öffnete er das Telegramm, und las beim Schein der Nachtlischlampe die paar Worte:

„Was ist mit Margarete? Bitten um offene Auskunft. Gruß Berger.“

Mit einem schweren Seufzer ließ er sich aufs Bett fallen.

Dann sprang er auf und eilte in sein Arbeitszimmer. Hier setzte er sich an den Schreibtisch, und bald flog die Feder über das Papier.

Er schilderte seinen Schwiegereltern ausführlich, wie sein erster Verdacht nach wurde, von dem Auftreten der alten Bigeunerin, von seinen Kindheitserinnerungen, kurz, alles, was mit Margarete zusammenhing.

Dann sprach er offen seinen Schmerz aus, daß er ihnen so viel Kummer bereiten müsse, und bat, aus naheliegenden Gründen, vorläufig nichts zu unternehmen, bis er seine Nachforschungen beendet habe.

„Ich hoffe, Euch bald etwas Tröstliches mitteilen zu können“, so schloß er den umfangreichen Brief, den er dann kuvertierte und siegelte.

„Weden Sie sofort den Chauffeur, er soll zu mir kommen!“

Das Mädchen knigte, und verschwand. Arnim stützte seinen Kopf auf und grübelte vor sich hin, bis ihn das Eintreten des Chauffeurs aufschreckte.

„Hier, Karl, nehmen Sie den Brief und fahren Sie nach Berlin, nach dem Bahnhof Zoo. Dort stehen Sie ihn in den Kasten. Wann Sie zurückkommen, ist gleich, die Hauptsache ist, so schnell wie möglich hin; und hier ist das Geld zum Frankieren. Den Rest können Sie zum Frühstück benutzen!“

Damit reichte er dem Chauffeur mit dem Brief einen Zehnmarkschein.

Es dauerte dann auch nicht lange, und Arnim hörte, wie der Motor ansprang.

„So, vorläufig kann ich nichts tun. Jetzt will ich noch eine Stunde schlafen“, murmelte er vor sich hin, und führte seinen Vorjah auch aus.

Das Schreiben des Briefes, in dem er sein ganzes Herz ausgeschüttet, hatte ihm so wohlgetan, daß er in einen tiefen Schlaf fiel, aus dem er erst nach einigen Stunden, neugestärkt, erwachte.

Mit dem neuen Tage war auch sein Lebensmut wieder erwacht, und mit Appetit verpeilte er sein Frühstück. Dabei überlegte

er, wo er am besten mit den Nachforschungen beginnen könne, um am schnellsten zum Ziel zu kommen.

Allerlei Wege boten sich ihm, doch alle verwarf er als zu langwierig. Ein paarmal kam ihm auch der Gedanke an die alte Bigeunerin.

„Die alte Hege muß etwas wissen, sonst hätte sie nicht so auftreten können!“

Aber, um ihrer habhaft zu werden, mußte er sich der Behörden bedienen, und um diese zu gewinnen, mußte er ihnen reinen Wein einschenken. Und das wollte er nicht; im Gegenteil: die Behörden sollten solange als möglich aus dem Spiel bleiben.

„Das ist ja schlimmer als im Theater, steht nur noch, daß ein anderer kommt, und Ansprüche erhebt, dann ist die Tragödie fertig“, murmelte Arnim. „Aber halt“, fuhr er dann in seinem Selbstgespräch fort, „wie machen es den die Dichter bei solchen Verwicklungen? Da müssen Sie doch auch einen Ausweg finden? Bisselicht blicket sich hier ein Weg. hm, Arnim, nun den mal, du bist solch ein Talent. Nun suche dir den Weg aus dem Labyrinth!“

Kramphast überlegte er, wie ein Dichter es wohl anstellen würde, den Weg zu finden

„Das Beste wäre, den Knoten nach berühmten Muster zu zerhauen, soll heißen: Scheidung. Aber wo bleibt dann das glückliche Ende? Ne, Arnim, da laß deine Fin-oer davon; aber ich muß doch etwas tun!“

Halt!, ich habe es! Margarete muß doch Papiere haben, die älter sind als ihre Adoptivpapiere? Aber wo? Sie muß doch gekauft sein, und wenn sie gekauft ist, muß sie auch geboren sein, das ist logisch! Also, ich telegraphiere!“

Diesen Vorschlag führte er aus, und es wurde ein recht langes Telegramm. Es lautete:

„Berger, Hamburg, Marienstr. Wo ist Margarete geboren? Wann und wo ist sie gekauft? Habt ihr Papiere aus der Zeit vor ihrer Adoption? Wie geht es ihr? Gruß Arnim.“

Das Telegramm schickte er zunächst ob. Nun wollte er aber in der Zwischenzeit nicht untätig sein, und er beschloß, auf die Felder zu reiten. Dort würde er die Best im besten überwinden können. Vielleicht, daß ihm dann noch ein guter Gedanke kam.

Als er dann nach einer Stunde draußen auf dem Felde umherjagte, hielt er plötzlich seinen Fuchs so rasch an, daß sich dieser bald rückwärts niederlegte.

Arnim bemerkte es gar nicht. Er bemerkte es auch nicht, daß der Fuchs lahm ging, als er jetzt langsam weiterritt. Aber der Inspektor, der nicht weit davon das seltsame Gebaren Arnims bemerkt hatte, bemerkte es, und da er wußte, wie lieb Arnim gerade dieser Fuchs war, kam er im raschen Trab auf Arnim zugeritten, und sagte Arnim, daß der Fuchs lahm ginge

Samstag Start nach Friedrichshafen

In 52 Stunden von Los Angeles nach Lakehurst — Dr. Eckener bleibt in Amerika — Hoovers Glückwunsch

Aus Lakehurst wird vom 29. d. gemeldet: Die Flugzeit von Los Angeles nach Lakehurst betrug 51 Stunden 59 Minuten und übertrifft alle bisherigen Rekorde. Sobald der „Graf Zeppelin“ in der Halle untergebracht war, begab sich Dr. Eckener in den Empfangsraum, wo er von mehr als 100 Pressevertretern jubelnd begrüßt wurde. Er erklärte, daß er nicht mit dem „Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen zurückkehren, sondern sich einige Zeit in den Vereinigten Staaten aufhalten und vor seiner Rückkehr nach Deutschland Akron (Ohio) besuchen werde, wo sich der Flughafen der Goodyear-Zeppelin-Company befindet. Dr. Eckener teilte ferner mit, daß der „Graf Zeppelin“ Samstag unter Führung des Kapitäns Lehmann nach Friedrichshafen starten wird.

Lakehurst, 29. August. Der amerikanische Unterstaatssekretär für das Flugwe-

sen, Mac Craigen, überreichte nach der Landung des „Graf Zeppelin“ dem Führer des Luftschiffes, Dr. Eckener, ein Schreiben des Präsidenten Hoover, in dem es u. a. heißt: „Es bildet für mich und meine Mitbürger eine große Genugtuung, Sie, die Befahrung und die Passagiere des „Graf Zeppelin“ nach der Vollendung des denkwürdigen Weltfluges willkommen zu heißen. Der Weltflug war ein großes Ereignis, das den Geist aller Männer und Frauen aufs neue angeregt hat. Der Weltflug stellt einen weiteren Fortschritt des Flugwesens dar. Das deutsche Volk ist zu diesem Beweis seiner Förderung der Flugkunst zu beglückwünschen, ebenso wie Sie zu Ihrem Mut und Ihrer Geschicklichkeit. Auch besitze ich, wie ich höre, den Weltflug in weitmöglichstem Maße unterstützt hat, ist zu dem erfolgreichen Abschluß des Unternehmens zu beglückwünschen.“

Dummheit wird einmal heilbar sein...

Das Hirnhormon — eine neue Entdeckung Professor Steinachs

(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter).

• Wien, Ende August.

Zugegeben — man ist heut erst am Anfang und bis zur restlosen Erfüllung dieses Märchentraumes führt noch ein weiter Weg. Aber theoretisch steht die Tatsache jedenfalls schon fest: Es wird in absehbarer Zeit keinen dummen Menschen mehr geben, denn die Dummheit wird heilbar sein wie irgendeine andere harmlose Krankheit. Heilbar durch ein paar einfache Injektionen. Aber darüber hinaus wird man dann durch die gleiche Methode auch noch die Durchschnittsintelligenz der Menschheit überhaupt um ein Beträchtliches steigern können und es wäre sogar ganz gut denkbar, durch eine entsprechende Heilbehandlung Genies hervorbringen. Nur die Richtung, die diese künstlich erzeugte Genialität nehmen wird, läßt sich wahrscheinlich niemals im Voraus bestimmen. Hier bleibt die Natur doch souverän und sie allein entscheidet darüber, ob einer sein Genie dann als Musiker oder Dichter, als Staatsmann oder Techniker zur Geltung bringt.

Die Sache ist durchaus ernst zu nehmen und die Entdeckung stammt von niemandem Geringeren als von Professor Steinach, dem die medizinische Kunst schon so vieles verdankt. In einem Bericht an die Wiener Akademie der Wissenschaften führt der Gelehrte aus, daß es ihm gelungen sei, „das Problem der inkretorischen Funktionen des Zentralorgans“ auszuschließen und damit die experimentale Grundlage für die bezügliche Hormonforschung zu schaffen. „Ich habe aus Hirn einen Reizstoff gewonnen und seine physiologischen Wirkungen untersucht“, stellt Professor Steinach fest und dann schildert er im einzelnen seine Entdeckung und die verblüffenden Erfolge seiner Versuche. Der Laie braucht hier zunächst eine Belehrung. Es ist noch nicht viel länger her als ein Jahrzehnt, daß man etwas von den inkretorischen oder innersekretorischen Drüsen weiß, von Drüsen also, die den Saft, den sie erzeugen, im Innern des Körpers absondern, wo er sich mit den anderen Säften und dem Blute vermischt. Diese Drüsenstoffe werden Hormone genannt und man kennt von ihnen jetzt schon mehrere. Zuerst ist die große Bedeutung der Schilddrüse erkannt worden, deren innere Absonderung für das Wachstum und die körperliche und geistige Gesundheit überhaupt so wichtig ist, dann kam die Entdeckung des Insulins, des für den Zuckerverbrauch unentbehrlichen Hormons der Bauchspeicheldrüse, und die verschiedenen heute schon ziemlich erfolgreichen operativen Verjüngungsmethoden bauen sich alle auf der Steinach'schen Entdeckung eines Sexualhormons auf, das sich aus den Keimdrüsen absondert. Das Zusammenspiel der inkretorischen Drüsen ist freilich noch so gut wie unbekannt und man

weiß nur, daß viele krankhafte Störungen durch fehlerhafte Absonderung dieser Hormone verschuldet werden. Die Hormonforschung steht noch in den Kinderschuhen. Viel leicht wird sie einmal das große Geheimnis des ganzen Lebensmechanismus lösen können und den Weg zu einem von feinerer Krankheit und Breihaftigkeit befreiten Menschentum zeigen.

Und jetzt hat Professor Steinach also die „inkretorische Funktion des Zentralorgans“, nämlich des Gehirns, entdeckt, das heißt, es ist ihm gelungen, das Vorhandensein einer Substanz festzustellen, die im Gehirn die Funktionen einer Drüse ausübt. Diese Drüse sondert nun ein Hormon ab, das das Gehirn und Rückenmark durchtränkt und dort die wichtigste Arbeit in dem ganzen Organismus verrichtet. Steinach hat das Hormon aus Extrakten von Hirnsubstanz gewonnen und er hat dann, als er es seinen Versuchstieren einspritzte, Wirkungen erzielt, die die Leistungsfähigkeit des Gehirns ganz außerordentlich erhöhten. Der interessanteste Versuch glückte ihm mit Fröschen. Er gab zwei Frösche, von denen der eine am Tag vorher eine Einspritzung mit dem Extrakt von Frosch- und Rattenhirn erhalten hatte und der andere gewissermaßen die Rolle des Kontrolltieres übernehmen mußte, in das selbe Gefäß und beobachtete nun ihre Geschicklichkeit im — Flegenfangen. Der mit dem Hormon behandelte Frosch erreichte eine Steigerung seiner Hirnleistung, nämlich seiner Geschicklichkeit, auf durchschnittlich das Doppelte seines nichtbehandelten Kollegen und dieser Versuch glückte, so oft er wiederholt wurde. Professor Steinach folgert daraus, daß die Intensivität einer Gehirnleistung nicht durch die Veranlagung allein bedingt ist — sie war hier bei den Laubfröschen sicherlich ungefähr gleich — sondern auch durch die Stärke, durch welche das Hirn durch einen bestimmten Reizstoff, also durch die Funktion seiner Drüse gesteuert wird. Die Quantität oder die Menge des Hirnhormons bedingt die Qualität der Gehirnsleistungen und da es, wie die Experimente bewiesen haben, ohne weiteres möglich ist, dieses Hormon einem Individuum auch künstlich zuzuführen, so ist die Möglichkeit gegeben, die Leistungsfähigkeit des Gehirns nach Belieben zu steigern.

Professor Steinach zieht mit der ersten Sachlichkeit des Wissenschaftlers aus seiner Entdeckung den Schluß, daß nicht nur die niedrigen Lebensfunktionen tieferstehender Tiere durch den Hirndrüsenstoff gesteigert werden können, sondern daß auch höhere Gehirnsleistungen, auch die menschlichen Gehirnsqualitäten, durch Einspritzung des Reizstoffes beeinflussbar sein müssen. Denn, so folgert er, wenn eine Injektion von Schilddrüsenhormon im kranken Menschen Schilddrüsenwirkungen oder die Injektion von Keimdrüsenhormon etwa Eierstockwirkungen hervorrufen kann, so werden sich durch Hirnhormon sicherlich Gehirnwirkungen, auch höherer Stufe erzeugen lassen. Wie sehr Professor Steinach von der Richtigkeit und Tragweite seiner Feststellung überzeugt ist, lassen seine Worte in dem Bericht an die Wiener Akademie der Wissenschaften erkennen: „Ein ganzer Komplex von Fragen entwickelt sich schließlich für die Medizin. Man kann sich wohl vorstellen, daß geistige Unterentwicklung in ihren verschiedenen Abstufungen teilweise bedingt ist durch ungenügende Erzeugung des die Zentralfunktion fördernden und erhaltenden Reizstoffes; ferner auch, daß Krankheiten des Zentralnervensystems und psychische Anomalie auf einen Mangel oder auf einer Mangelhaftigkeit des Reizstoffes beruhen. In allen solchen Fällen können therapeutische Versuche mit dem Reizstoff angestellt werden.“ Er wähnt sei übrigens der Vollständigkeit wegen, daß die Versuche Steinachs vom Prof. Haberlandt in Innsbruck und von Dr. Gehrle, dem Assistenten von Professor Bier in Berlin bereits bestätigt werden. Beide Ärzte haben schon mit einem aus Hirnsubstanz gewonnenen Präparat Erkrankungen des Zentralnervensystems erfolgreich behandelt.

drüsenhormon im kranken Menschen Schilddrüsenwirkungen oder die Injektion von Keimdrüsenhormon etwa Eierstockwirkungen hervorrufen kann, so werden sich durch Hirnhormon sicherlich Gehirnwirkungen, auch höherer Stufe erzeugen lassen. Wie sehr Professor Steinach von der Richtigkeit und Tragweite seiner Feststellung überzeugt ist, lassen seine Worte in dem Bericht an die Wiener Akademie der Wissenschaften erkennen: „Ein ganzer Komplex von Fragen entwickelt sich schließlich für die Medizin. Man kann sich wohl vorstellen, daß geistige Unterentwicklung in ihren verschiedenen Abstufungen teilweise bedingt ist durch ungenügende Erzeugung des die Zentralfunktion fördernden und erhaltenden Reizstoffes; ferner auch, daß Krankheiten des Zentralnervensystems und psychische Anomalie auf einen Mangel oder auf einer Mangelhaftigkeit des Reizstoffes beruhen. In allen solchen Fällen können therapeutische Versuche mit dem Reizstoff angestellt werden.“ Er wähnt sei übrigens der Vollständigkeit wegen, daß die Versuche Steinachs vom Prof. Haberlandt in Innsbruck und von Dr. Gehrle, dem Assistenten von Professor Bier in Berlin bereits bestätigt werden. Beide Ärzte haben schon mit einem aus Hirnsubstanz gewonnenen Präparat Erkrankungen des Zentralnervensystems erfolgreich behandelt.

So weit ist heute die Wissenschaft, aber die Phantasie eilt natürlich schon wieder um ein paar Schritte voraus. Wenn man Gehirnkrankheiten durch Injektionen mit diesem neuen Hormon heilen kann, so müßte das gleiche doch auch bei Gehirnminderwertigkeiten möglich sein. Oder, auf die primitive Form gebracht, es müßte einmal der Tag kommen, wo es durchaus eine Selbstverständlichkeit wäre, daß die Dummheit heilbar ist, und daß es ohne weiteres gelingen könnte, die Gehirnfunktionen über den Durchschnitt hinaus zu steigern und in ihren geistigen Auswirkungen zu erhöhen. Man kommt, wenn man seiner Phantasie Spielraum läßt, zu der kühnsten Jules Verneade, die denkbar ist, zu einem Proben von wahrhaft gigantischen Ausmaßen. Nur daß vielleicht die Menschen selbst eine Grenze ziehen werden. Es wird — leider — immer wieder genug Dumme geben, die ihre Dummheit nicht einsehen und daher jede Heilbehandlung ablehnen werden.

H. W. P.

Radio

Samstag, den 31. August.

- Beograd 12.45 Uhr: Mittagskonzert.
- 17.50: Nachmittagskonzert. — 20: Humoristische Volkserzählungen. — 20.25: Orchesterkonzert. — 22: T. Bernards Komödie „Er spricht französisch.“ — 22.35: Jazz. — 9 u 6 I j a n a 10: Kongress der „Zadružna zveza“. — 11: Besuch der Ausstellung der „Zadružna zveza“. — 12.30: Schallplattenkonzert. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 17: Nachmittagskonzert. — 19: Arbeiterstunde. — 19.30: Vortrag über die Weltausstellung in Barcelona. — 20: Zagreber Uebertragung. — 22.30: Nachrichten und Zeitangabe. — Wien 15.45: Nachmittagskonzert. — 17.40: Märchen für die Kleinen. — 18.10: Finnische Dichtung. — 19: Kammermusik. — 20.10: Aus vollständigem Opern. — V r e s i a u 18.30: Esperanto. — 20.15: Abendunterhaltung. — 22.30: Tanzmusik. — B r ü n n 17.45: Deutsche Sendung. — 19: Prager Uebertragung. — D a v e n t r y 20: Promenadenkonzert. — 23.15: Tanzmusik. — F r a n k f u r t 16.15: Konzert des Rundfunkorchesters. — 19.30: G. Verdi's Oper „Die Nacht des Schicksals“. Anschließend: Tanzmusik. — V e r l i n 16.30: Spanisch. — 20: Auskonzert. Anschließend: Tanzmusik. — L a n g e n b e r g 17.35: Vesperkonzert. — 20: Lustiger Abend. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — P r a g 18.05: Deutsche Sendung. — 19.30: Dvořaks Oper „Die Wassernixe“. — 22.25: Jazz. — M a t i a n d 16.30: Kinderlieder. — 17: Nachmittagskonzert. — 23.15: Jazz. — M ü n c h e n 19.30: Dominik Löcher-Abend. — 21: Alte Schlager. — 22: Konzert und Tanzmusik. — U d a p e s t 18.30: Orchesterkonzert. — 22.05: Zigeunermusik. — V a r s h a u 20.30: Abendkonzert. — 22.15: Tanzmusik. — P a r i s 20.20 und 22: Symphoniekonzert.

Sofort begann eine neue Untersuchung gegen Feczes, die allerdings nach Jahresfrist — nun war auch Redl inzwischen entlarvt und nicht mehr unter den Lebenden — eingeleitet werden mußte. Es war bereits Krieg und da internierte man nun Feczes auf alle Fälle und entließ ihn erst nach Kriegsende. Da er ohne alle Mittel sich befand, ein innerliches Leiden sich zugezogen hatte und für Frau und Kind, die in der Schweiz lebten, sorgen mußte, kehrte er wieder zu seinem alten Beruf zurück und verlegte sich abermals auf Roddiebstähle. Und wiederum wurde er gefaßt, verurteilt und nach Polen ausgewiesen. Dort angekommen, knüpfte er alte Beziehungen aus seiner Spionagetätigkeit wieder an und fand auch in Lodz eine sehr einträgliche Tätigkeit, über die er sehr diskret tut und nur erklärt, daß sie Deutschland und Oesterreich nicht unwillkommen gewesen sein dürfte. Allzulange dauerte aber die Herrlichkeit nicht, die polnische Polizei in Krakau wurde auf ihn aufmerksam und er mußte Hals über Kopf flüchten. Er wollte sich nun nach Deutschland wenden, blieb aber in Wien hängen und griff, nachdem sein Geld alle war, wieder nach fremden Räden. Scheinbar aber hatte seine Virtuosität mit dem zunehmenden Alter nachgelassen, denn schon beim zweiten Mantel ertappte man ihn. Diesmal benutzte er seine Kerkerzeit dazu, seine wechselvollen Schicksale aufzuzeichnen. Kaum war er damit fertig und entlassen, da beging er den bereits anfangs gemeldeten Diebstahl im Wiener Bankverein. Die Spionage scheint den Mann nicht mehr zu nähren.

Tragödie einer Mutter

In einem Dorf bei Austerlitz in Mähren ist eine gräßliche Tragödie einer Frau aufgedeckt worden. Die Bäuerin Stepanka Cerny war von ihrem Mann im Keller eingesperrt worden und verbrachte so einige Tage ohne Essen und Trinken in dem finsternen Raum. Die fünfjährige Tochter trug insgeheim der Mutter Essen und Trank hinab und reichte es ihr durch eine Oeffnung. Als der Vater daraufkam, schloß er auch die Oeffnung ab. Der Bürgermeister rief die Gendarmerie. Da öffnete Cerny den verbarrikadierten Eingang zum Keller und ließ die Frau, die zum Gespenst abgemagert war, frei. Die Gendarmen fragten sie, ob sie von ihrem Manne mißhandelt worden sei, sie aber verneinte aus Angst. Sie wurde nun krank, aber Cerny hinderte seine Kinder u. die Verwandten der Frau, ihr Essen zu geben. Nach einigen Tagen starb die Frau, welche Mutter von sieben Kindern war. Man stellte fest, daß der Tod durch ein Gift herbeigeführt worden war, aber man hat noch nicht festgestellt, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt. Cerny wurde verhaftet.

Ein sonderbarer Selbstmord.

W a r s h a u, 28. August. (Telunion). Am Montag nachmittags ereignete sich am Warschauer Reicheluser ein merkwürdiger Selbstmord. Ein älterer, gut gekleideter Herr mietete sich eine Badelabine und ging, ohne seine Kleider abzulegen, auf das Sprungbrett. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und erklärte, daß er die Waffe ausprobieren wolle. Er jagte sich eine Kugel in die linke Handfläche. Er begab sich an den äußersten Rand des Sprungbrettes und jagte sich eine zweite tödliche Kugel in die Schläfe und stürzte sich ins Wasser. Die Leiche wurde geborgen, doch konnten seine Personalien nicht festgestellt werden.

Heitere Ede

Der Klügere gibt nach.

Als Goethe noch in Straßburg studierte, wanderte er häufig nachmittags allein oder mit einigen Freunden nach Eschenheim zu Friederike Brion. Als er wieder einmal von dort zurückkehrte, und auf einem schmalen Feldweg ging, kam ihm ein wenig freundlich aussehender Student entgegen. Einer von den beiden mußte ausweichen, um den anderen vorbeizulassen, doch der Student rief hochmütig:

„Ich weiche keinem Narren aus!“ und ging mit festen Schritten auf Goethe zu.

Als er auf zwei Schritte herangekommen war, sprang Goethe zur Seite und sagte herblich:

„Aber ich recht geru!“

Lokale Chronik

Maribor, 30. August.

„Grüne Woche“ in Maribor

Vor dem großen gesamtstaatlichen Preischießen

Das große, in der Zeit vom 6. bis 13. September auf der Militärschießstätte in Radvanje bei Maribor stattfindende gesamtstaatliche Preischießen verspricht schon heute ein großes Ereignis nicht nur für die Stadt Maribor, sondern für Jugoslawien überhaupt zu werden. Die großen schießsportlichen Tage haben umso größere Bedeutung, als gleichzeitig in Maribor auch der Kongress der jugoslawischen Forstbeamten stattfindet, die zweifellos auch viele Freunde des Schießsports und sonstige Gäste in den Kreis Maribor bringen wird. Es wird dies gewissermaßen eine „Grüne Woche“ sein, die der Stadt Maribor mehrere Tage hindurch ein besonderes Gepräge verleihen wird. Da das Verkehrsministerium den Besuchern der Veranstaltungen eine 70-prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt hat, rechnet man mit einem großen Andrang aus allen Teilen des Staates. Ein besonders starker Besuch ist auch aus den südlichen Provinzen des Staates zu erwarten.

Augenblicklich steht Maribor im Zeichen großzügiger Vorbereitungen für diese einzigartige und große Veranstaltung. Die Schießstätte in Radvanje ist für die kommenden großen Tage schon hergerichtet, was

viel Arbeit und Geld gekostet hat. Die Einladungen und Programme wurden schon versendet. Die Programme, aus denen die genaueren Bestimmungen für die Teilnahme an den einzelnen Gruppen des Preischießens ersichtlich sind, sind bei allen Jagd- und Schützenvereinen erhältlich. Jedes Mitglied einer dem Verband der Jagdvereine in Beograd angehörenden Jagdorganisation oder eines Schützenvereines kann sich am Wettbewerb beteiligen. Wer aber dem einen oder anderen Vereine noch nicht angehört, kann an Ort und Stelle die Beitrittsgebühr erlegen, womit er das Recht zur Teilnahme am Schießen erlangt. Uebrigens wird aber auch eine allgemeine Scheibe zur Verfügung stehen, auf die alle ohne Unterschied werden schießen können.

In Anbetracht des Umstandes, daß die Auslagen für diese Veranstaltung sehr groß sind und den Veranstaltern nur recht bescheidene Mittel zur Verfügung stehen, wird an die Öffentlichkeit appelliert, die Sache, sei es mit Geschenken für die Preisverteilung oder mit Geldzuwendungen, nach Kräften zu unterstützen. Dieses seltene und große Ereignis verdient jedenfalls die volle Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit, die unzweifelhaft auch ihren direkten oder indirekten Nutzen davon haben wird.

Neue Schonzeiten

des Wildes

Mit Rücksicht auf die großen Schäden, die der vorjährige Winter an unserem Wildstande angerichtet hat, hat der Kommissar des Kreises Maribor im Einvernehmen mit dem Großkupan eine Verordnung erlassen, womit die bisherigen Schonzeiten des Wildes wesentlich abgeändert werden. Die neue Verordnung, die bereits in Kraft getreten ist, bestimmt u. a. nachstehende Schonzeiten:

1. Für Hirsche und Damhirsche vom 1. November bis 30. Juni; für Ferkel und Damhirschkühe vom 1. Jänner bis 30. September.
2. Für Steinhühner ohne Unterschied des Geschlechtes und des Alters das ganze Jahr hindurch.
3. Für Gamsböcke vom 1. Jänner bis 31. Juli; für Gemsen vom 1. Dezember bis 15. August.
4. Für Rehböcke bis Ende 1930 vom 15. Oktober bis 15. Juni, hierauf aber vom 1. Jänner bis 31. Mai; für Rehe bis Ende 1930 das ganze Jahr hindurch, hierauf vom 1. Jänner bis 15. Oktober.
5. Hirschkälber sowie Gams- und Rehkühe dürfen im ersten Jahre ohne Unterschied des Geschlechtes weder gefangen noch geschossen werden.
6. Für Uerhähne vom 1. Juli bis 15. April; für Birkhähne vom 16. Juni bis 15. April; für Uer- und Birkenenten das ganze Jahr hindurch.
7. Für Fasanhähne vom 1. Jänner bis 31. August; für Fasane vom 1. November bis Ende 1930 das ganze Jahr, hierauf vom 1. Jänner bis 31. August.
8. Für Faselhähne vom 1. November bis 31. August; für Faseneenten das ganze Jahr hindurch.
9. Für Rebhühner bis Ende 1930 das ganze Jahr hindurch, hierauf vom 15. November bis 31. August; für Wachseenten vom 1. November bis 15. August.
10. Für Schneepfaffen vom 1. Dezember bis 31. Juli.
11. Für große Wildenten vom 1. Februar bis 31. Juli.
12. Für die übrigen Wildenten sowie Wildgänse und anderes Gumpf und Wasserflugwild vom 1. Februar bis 31. Juli.

Uebertretungen dieser Verordnung werden strengstens geahndet werden.

Große Diebstähle in Legno

Die Täter zum Teile bereits ausgeforscht und verhaftet.

Schon seit längerer Zeit machte eine Unternehmung in Legno die unangenehme Wahrnehmung, daß von ihren Angestellten ganze Metallpartien entwendet werden. Da in den letzten Tagen wieder Einbrüche im Werte von etwa 5000 Dinar verschwanden, begann sich die dortige Gendarmerie mit der Angelegenheit zu befassen. Ihre Bemühungen zeltigten bald einen großen Erfolg. Ein Arbeiter der Fabrik, der stark im Verdachte stand, wurde verhaftet und gestand bald darauf die Diebstähle ein. Interessant ist, daß eine Firma in Maribor das entwundene Metall kaufte, da sich der Verkäufer mit gefälschten Bescheinigungen über den Ursprung der Waren auswies. Die Firma trifft keine Schuld, da sie auf eine raffinierte Weise hintergangen wurde. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt, da man annimmt, daß es sich um eine Diebsbande handeln müsse.

Eine zweite Diebsbande machte hingegen die Eisenbahnwaggons in Legno unsicher. Die Bande, welche die Verhältnisse sehr gut kennen muß, erbrach Waggons und entwendete wertvolle Metallgegenstände, hauptsächlich Erzeugnisse aus Messing und Kupfer, die dann unter der Hand weiterverkauft wurden. Durch diese Diebstähle erleidet die Bahnverwaltung, die für anvertraute Sendungen haftet, große, in die Tausende gehende Schäden. Die Gendarmerie von Legno kam auch dieser Bande auf die Spur und nahm bisher drei Mitglieder derselben fest. Auch hier wird die Untersuchung eifrig fortgesetzt, da alle Anzeichen dafür sprechen, daß es sich um eine mehrgliedrige, wohlorganisierte Diebsbande handelt.

m. Das neue Wohnpalais der Kreisbehörde. Vor dem alten städtischen Friedhof an der „Livada“ erhebt sich ein mächtiger, augenfälliger Bau, in dem sich 24 Wohnungen mit einem bis zu vier Zimmern samt Nebenräumen befinden. Mit dem Bau begann vor einem Jahre der gewesene Kreis-ausschuß, um darin einen Teil der Angestellten der Kreisverwaltung unterzubringen. Das Gebäude, welches zwei Eingänge besitzt und eigentlich aus zwei Häusern besteht, ist jetzt fertiggestellt und wird mit 1. September von den Parteien bezogen werden. Die Wohnungen sind geräumig und äußerst praktisch eingerichtet. Die meisten Quartiere besitzen eigene Badezimmer, ein jedes jedoch eigene Zentralheizung und einen Warmwasserfessel über dem Sparherd, der auch das warme Badewasser liefert. Selbstredend besitzt der ganze Bau elektrische

und Gasleitung. Das Dach ist zur Hälfte flach, um den Parteien Gelegenheit zu geben, frische Luft zu schöpfen und sich in der Abenddämmerung zu ergehen. Die Errichtungskosten betragen gegen 3 1/2 Millionen Din.

m. Evangelisches. Sonntag, den 1. September wird der Gemeinbegottesdienst ausfallen müssen.

m. Vermählung. In Petrovde bei Celje wurde dieser Tage der Arzt Herr Doktor Viktor Dörger aus Smarje pri Jelšah mit der Lehrerin Fr. Vida Mulej, einer Tochter des hiesigen Rechtsanwaltes Herrn Dr. Anton Mulej, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Ausgestaltung der Krankenhäuser. Der Kreiskommissar beschloß, in einigen Krankenhäusern des Kreises Maribor einige notwendige Adaptierungen und Ausgestaltungen vorzunehmen, soweit dies die verfügbaren Mittel gestatten. So wird am Allgemeinen Krankenhaus in Maribor ein Beobachtungspavillon für Geistesranke errichtet werden; mit den Arbeiten soll bereits demnächst begonnen werden, damit das Gebäude noch bis zum Winter unter Dach kommt. Zubauten erhalten ferner das Krankenhaus in Slovenjgradec und die Isolierabteilung des Spitals in Celje. Die Zentralheizung wird an der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses in Maribor sowie am Spital in Slovenjgradec und an der Gebäranstalt in Celje eingeführt.

m. Letztes Generalprobeschießen zum gesamtstaatlichen Preischießen! Alle Freunde des Schießsports werden darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag, den 1. September ab 15 Uhr auf der Militärschießstätte in Radvanje das letzte Generalprobeschießen für das in der Zeit vom 6. bis 13. September stattfindende gesamtstaatliche Preischießen stattfindet.

m. Fischmarkt. Auf dem heutigen Fischmarkt wurden Meerfische (Kleine) zu 16 und Thunfische zu 44 Dinar per Kilogramm verkauft.

m. Verhaftet wurden gestern Johanna E. und Steglinde Sch. wegen Landstreicherei und Verdachtes der geheimen Prostitution.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 15 Anzeigen und zw. 1 wegen Kaufhandels, 2 wegen Diebstahls, 6 wegen Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften sowie 6 Fund- und 4 Verlustanzeigen.

m. Wetterbericht vom 30. August 3 Uhr früh. Luftdruck: 741; Feuchtigkeitsmesser: -1; Barometerstand: 738; Temperatur: + 22,5; Windrichtung: NW; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

»KARO« sind die besten Schuhe!

* Familienabendkonzert heute Samstag, den 31. August mit besonderem Programm im Restaurant Galawild. 11388

* Gambriushalle. Heute Samstag großes Gartenkonzert. Siehe Inserat!

* Die erste Weinlese, verbunden mit einer angenehmen Unterhaltung, veranstaltet der Verschönerungsverein in Studenci Sonntag, den 15. September in den Gasthausräumen des Herrn A. Senica in Studenci.

Bei Dialektigkeit regt der kurmäßige Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers die Darmtätigkeit kräftig an und macht den Körper schlank. Viele Professoren lassen das Franz-Josef-Wasser auch bei Herzverfettung als ein höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein Drittel Glas. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 3

Eingefendet

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Warnung! Machte hiemit aufmerksam, daß ich nicht Zahler bin für welche immer Schulden, welche die Frau Maria Grabiš-Amigon machen sollte, da die Genannte seit Jahren von mir getrennt lebt. 11388

Josip Grabiš, Maribor.

Aus Ptuj

p. Todesfall. Freitag früh ist der Kaufmann Herr Franz Rogobert nach längerem Leiden im Alter von 41 Jahren verstorben. Friede seiner Asche!

p. Evangelisches. Die evangelische Tochtergemeinde in Ptuj, die seit 87 Jahren besteht, besitzt nun seit Dezember 1928 ein eigenes Gemeindehaus. Die Adaptierungsarbeiten an demselben sind nun soweit vorgeschritten, daß die Einweihung des neuen gottesdienstlichen Raumes am 22. September vollzogen werden kann. Am 1. September um 10 Uhr vormittags wird der Gottesdienst zum letzten Male im Vereinshaus gefeiert werden. Mit diesem Abschiedsgottesdienst wird die evangelische Gemeinde Ptuj ihre „Wanderjahre“ abschließen.

Aus Celje

Bau einer serbisch-orthodoxen Kirche in Celje

Bekanntlich findet am Sonntag, den 1. September um halb 11 Uhr die feierliche Grundsteinlegung für den Bau einer serbisch-orthodoxen Kirche auf der Ljubljanska cesta gegenüber dem Hotel Slobodne in Celje statt. Die größten Verdienste für den Bau der Kirche, der bereits seit einigen Jahren geplant wurde, haben sich Herr Oberst Dragutin Puric, der hiesige Ergänzungsbezirkskommandant und Obmann der hiesigen serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde, Herr Major Milhav Bojic, Obmannstellvertreter der Kirchengemeinde und Herr Prota Manojko Cucic erworben.

Die Baupläne für die erste serbisch-orthodoxe Kirche in Slowenien sind ein Werk des Architekten Herrn Romir Korunovic, Inspektor im Ministerium für öffentliche Bauten und Chef der Sektion für die Errichtung von monumentalen Bauwerken. Herr Korunovic traf am 28. d. in Celje ein, um die Vorarbeiten zu leiten. Die Gesamtkosten werden 1.200.000 Dinar betragen. Die Kirchengemeinde verfügt bereits über 500.000 Dinar Bargeld und über Baumaterial im Werte von 850.000 Dinar.

Die Kirche wird eine Länge von 25, eine Breite von 15 und eine Höhe (große Kuppel) von 28 Meter haben. Oberhalb des Haupteingangs an der Westseite werden in der Höhe von 23 Meter zwei kleinere Kuppeln errichtet werden; in der rechten werden sich die Glocken, in der linken aber die zum Chor führende Treppe befinden. Die große Kuppel wird in der Mitte des Baues auf vier großen Evangelistenfüßen erbaut werden. Außer dem Haupteingang sind noch zwei Nebeneingänge vorgesehen. Die Kirche wird aus Beton und in ausgesprochenem serbisch-byzantinischen Stil gebaut werden. Die Außenmauer werden Ornamente mit Nationalmotiven zieren.

Im September wird das Baumaterial angeführt werden. Im Frühjahr werden die Arbeiten abgegeben werden. Der Bau wird voraussichtlich bis September 1930 beendet sein.

c. Vor dem Bau einer Gebäranstalt. Mit dem Bau einer neuen gynäkologischen und Gebäranstalt neben dem Krankenhaus wird am Montag, den 2. September begonnen werden. Mit dem Bau wurde das bekannte Bauunternehmen Riffmann in Maribor betraut. Ferner hat der Kreis-ausschuß in Maribor einen Zubau im Isolierhospital und die Einführung einer Zentralheizung in der neuen Gebäranstalt angeordnet.

c. Wiederbelebung des Schützenklubs. Am Mittwoch, den 28. d. abends fand im Salon des Hotels „Union“ eine Zusammenkunft des Schützenklubs statt, zu welcher zahlreiche Offiziere und Mitglieder des Schützenklubs (Streljačka družina) erschienen waren. Die Beratungen leitete der Regimentskommandant Herr Oberst Bojislav Kostic, der in seiner Ansprache die Wichtigkeit des Schützenklubs betonte. Die Vereinsstatuten sind bestätigt worden. Nach einer kurzen Debatte wurden in den vorbereitenden Ausschuß die Herren Oberst Kostic, Oberstleutnant Bukinac, Hauptmann Slesovec, Oberförster Richterovic, Dr. Mejak, J. Kranjc und J. Wagner gewählt. Dieser Ausschuß hat alle Vorbereitungen für die am 15. September stattfindende Hauptversammlung zu treffen. Am Sonntag, den 1. September um 15 Uhr findet auf der Militärschießstätte in

Bedovnik das erste Probegießen statt. Einige Herren aus Celje werden auch zum gesamtstaatlichen Preiswettbewerb nach Maribor entsendet werden.

c. **Bauaktivität.** Die Wohnungen im großen Gebäude der Juhsta posojlnica werden bis 1. Oktober bezogen werden können. In die Geschäftskafale im Erdgeschoß werden die Juhsta posojlnica, die Apotheke „Zum Kreuz“ (Mag. Fedor Gradisnik), Vajemna zavodovalnica, die Stomiel-Druckereigesellschaft und der Bezirksstrahenausshuh überfiedeln. In das Wohngebäude des städtischen Elektrizitätswerkes auf der Juhstanska cesta sind bereits einige Parteien eingezogen.

c. **Schulbeginn.** Städtische Knaben- und Mädchen Volksschule: Einschreibung in die 1. Klasse am Samstag, den 14. September von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr. Eröffnungsgottesdienst am 16. September um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche, Unterrichtsbeginn am Dienstag, den 17. September. — Staatsrealgymnasium: Einschreibung in die 1. Klasse am 11. September von 8 bis 12 Uhr, für bisherige Schüler der 2.—8. Klasse am 12. September von 8 bis 9 Uhr, für neue Schüler der 2.—8. Klasse aber am 13. September vormittags. — Knabenbürgerschule: Einschreibung in alle Klassen am Samstag, den 31. d. M. von 8 bis 12 Uhr, Eröffnungsgottesdienst am Samstag, den 14. September um 9 Uhr, Unterrichtsbeginn am Montag, den 16. September.

c. **Ein frecher Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 28. auf 29. d. M. um 1.10 Uhr brach ein unbekannter Täter ein Fensterneß in der Wohnung des Schneidermeisters Herrn Josef Medved in Gaberje durch und schlich sich durch das erste Zimmer in das Schlafzimmer ein, wo Herr Medved schlief. Der Täter nahm aus dem Zimmer ein Fahrrad Marke „Waffenrad“ im Werte von 2200 Dinar und drei Paar Schuhe im Werte von 600 Dinar. Als der Einbrecher das Fahrrad beim Fenster hinaustrug, erwachte Herr Medved und eilte dem Täter nach, doch war dieser bereits im herrschenden Nebel verschwunden.

Theater und Kunst

+ **Arthur Schnitzers neues Schauspiel** „Im Spiel der Sommerlüfte“ wird im Wiener Burgtheater zur Uraufführung gelangen.

+ **1000 Aufführungen** hat das Lustspiel „Clubleute“ von Friedmann-Frederichs mit Max Adalbert als Onkel Alex Lindemann im Berliner Theater erzielt.

Schach

Der Kampf um die Weltmeisterschaft

An das Karlsbader Turnier schließt sich unmittelbar die Sensation des Jahres an: der Wettkampf zwischen **Aljechin** und **Bogoljubow** um die **Weltmeisterschaft**. Das Match beginnt am 5. September in Wiesbaden und wird am 24. September auf eine Woche unterbrochen, da Aljechin dem Kongreß des Weltchachbundes in Venedig als Vertreter Frankreichs beiwohnen muß. Um den großen Kampf möglichst von Zufälligkeiten durch Ermüdung zu befreien, wird wöchentlich sechs Mal nur je fünf Stunden gespielt. Sieger ist, wer die absolute Majorität von 30 Partien erzielt (mindestens 15 1/2 Punkte). Um die Gefahr zu vieler Remispartien zu bannen, muß aber der Sieger mindestens sechs Gewinnpartien aufweisen. Hat Aljechin nach 30 Partien mehr Punkte als sein Gegner, aber keine sechs Gewinnpartien, so braucht Bogoljubow nicht weiterzuspielen, weil er dann den Titel nicht erringen, sondern bestenfalls ausgleichen kann.

15 Partien werden in Wiesbaden gespielt, und zwar die erste und die letzte Etappe des Kampfes. Weitere Kampfpartie sollen Heidelberg, Triberg, Holland und Berlin sein. Für drei oder vier Partien ist noch kein Vertrag abgeschlossen. Sie werden in solchen Städten ausgetragen, die außer erstklassiger Verpflegung der beiden Meister noch je 850 Mark pro Partie garantieren. Unabhängig von dem Ausgange des Kampfes erhält Aljechin 6000 Dollar, Bogoljubow alles, was über 6000 Dollar eingenommen wird.

Soweit die bis jetzt bekannten Bedingungen des Kampfes. Ueber den Ausgang läßt sich bei einem so langen Kampfe schwer etwas sagen. Beide Meister haben sensationelle Turniersiege hinter sich. Aljechin wird etwas höher gewertet, aber Bogoljubow ist körperlich widerstandsfähiger. Ob ihn freilich seine gegenwärtige Teilnahme an dem schweren Karlsbader Turnier nicht stark beeinflusst, ist zu erwägen.

Das eine ist sicher: den großen Weltmeisterkämpfern **Lasker-Steinitz**, **Capablanca-Lasker**, **Aljechin-Capablanca** reißt sich die jeder Kampf würdig an. Jedenfalls ist der Weltmeisterthron ein Sorgenstuhl geworden. Steinitz nahm ihn fast ein halbes Jahrhundert ein, Lasker brachte es auf 25 Jahre, Capablanca wurde schon nach sechs Jahren entthront. Aljechin wird sich wohl anstrengen müssen, daß er diesem Mißgeschick nicht schon vor Ablauf seines zweiten Jahres als Weltmeister erliegt.

Aus der Sportwelt

Der erste Herrenhandballweltkampf

Propagandaspiel „Rapid“ — „Zelegnicar“.

Unsere Sportvereine „Rapid“ und „Zelegnicar“ haben nun neben vielen anderen Sektionen bereits vor längerer Zeit auch Abteilungen zur Pflege des **Handballspportes** ins Leben gerufen. Beide Sektionen können trotz der kurzen Zeit einen bemerkenswerten Fortschritt verzeichnen und verfügen bereits über eine ganze Reihe von talentierten Spielern. Die Trainings sind nun soweit gediehen, daß am kommenden Sonntag bereits ein öffentlicher Wettkampf zwischen beiden Sektionen durchgeführt werden kann. Selbstverständlich begegnet diese erste Veranstaltung unserer Handballer einem überaus lebhaften Interesse unserer Sportgemeinde, zumal ja der sonntägige Auftritt den ersten solchen Handballwettkampf in Maribor darstellt.

Das Spiel wird nach den in Deutschland und Oesterreich üblichen Handballregeln ausgetragen, worin der wesentliche Unterschied mit dem bei uns stark verbreiteten **Damenhandball** besteht. Der Herrenhandball wird auf einem normal großen Fußballplatz von je 11 Spielern bestritten. Der Spielplatz ist ähnlich wie beim Fußball in zwei Spielhälften geteilt. Das Tor weist die gleiche Größe auf, desgleichen ist ein Sechszehnmeter- sowie ein Torraum vorhanden. Außer dem ist ein Abseitsraum eingezeichnet und die Strafstöße werden ausschließlich von der 18-Meter-Marke ausgeführt. Gespielt wird nach den gleichen Prinzipien wie beim Fußball, nur daß Fuß und Hand die Rolle wechseln. Das Spiel benötigt daher vorzügliche Läufer und körperlich kräftige und gewandte Leute. Die Spielbauer beträgt zweimal 30 Minuten.

Dieses erste Treffen unserer frischgebackenen Handballer geht Sonntag, den 1. Sept. um 17 Uhr auf dem „Rapid“-Sportplatz in Szene. Als Spielleiter wird Herr Ing. **Roudel** fungieren, welcher sich um die Einführung dieses vorzüglichen Körperportes in unserer Stadt auch die größten Verdienste erworben hat.

Leichtathletischer Wettkampf „Rapid“ — „Ptuj“

Kommenden Sonntag gelangt nun auch die **leichtathletische Meisterschaft** des Kreises Maribor zur Entscheidung. Es geht zwar um keine offizielle Meisterschaft, aber immerhin bedeutet der alljährliche Klubwettkampf zwischen **Rapid** und **Ptuj** eine gewisse Entscheidung in der heimischen Leichtathletik, als doch beide Sektionen über die besten Athleten des Kreises Maribor verfügen. Schon aus diesem Grunde begegnet der sonntägige leichtathletische Großkampfstag einem regen Interesse unserer Sportwelt.

Beide Sektionen entsenden selbstverständlich ihre besten Leute, dies umso mehr, als in jeder einzelnen Disziplin nur je zwei Wettbewerber an den Start gehen können. „Ptuj“ kommt diesmal mit einer **Bombenmannschaft**, und zwar mit den alten Kämpfern **Marjan** und **Ivan Pavšič**, **Murn**, **Waliner**, **Junger**, **Stroh**, **Golob**, **Uršič**, **Orli** und **Orup** an der Spitze. Es sind dies durchwegs vor-

Kino

Union-Kino. Bis Montag geht das herrliche Liebesdrama „Das Herz des Maharadscha“ über die Leinwand. Ein orientalischer Prachtfilm von fabelhafter Ausstattung im Genre des Films „Das indische Grabmal“.

Burg-Kino. Bis Montag gelangt das vorzügliche Doppelprogramm „Der Tod in der Wüste“ mit **Pata** und **Patachon** in den Hauptrollen und „Wie wir zum Film kamen“ mit **Tom Mix** als Hauptdarsteller zur Vorführung. Beide Filme überragen an Spannung und Abwechslung der Handlung alle bisherigen **Pata**- und **Patachon**- bzw. **Tom-Mix**-Filme.

züglich trainierte Kämpfer, die im Laufe ihrer leichtathletischen Betätigung schon so manchen herrlichen Sieg davontragen konnten. **Marjan Pavšič** stellt heute den besten jugoslawischen Stabhochspringer dar, welcher erst vor kurzem anlässlich der Hochschulmeisterschaften mit der Marke von 3.39 Meter seine erstklassige Form zu Beweis bringen konnte. Desgleichen ist der Langstredler **Waliner** wieder in ausgezeichnete Form, was der glatte Sieg über 3000 Meter beim Städtekampf **Jagreb-Ububina** am besten bezeugt. Von den übrigen wären noch **Jung**, dessen Spezialität bekanntlich die 400 Meter sind, und der **Kugelstoßer Murn** besonders hervorzuheben.

Die schwarzblauen Farben verteidigen diesmal neben den kampferprobten Kämpfern **Barlovič**, **Jeglič** und **Siebert** auch einige Junioren, und zwar sind dies **Gutmaier**, die Brüder **Wondere**, **Grizek**, **Prokovič**, **Juritsch**, **Fer** und **Dr. Peischl**, deren Start besonderes Interesse entgegengebracht wird.

Zum Austrag gelangen die üblichen Lauf-, Wurf-, Sprung- und Stoßdisziplinen. Eine Neuigkeit bedeutet das **Hürdenlaufen**, welches nach langjähriger Pause wieder einmal bestritten wird. Der Wettkampf bedeutet somit zweifellos den Höhepunkt in der heimischen Leichtathletik.

Eröffnung der neuen Tennisanlage in Ptuj

Die bisher unzulänglichen Platzverhältnisse zwangen den stets unternehmungslustigen **Slowenischen Tennisclub** in Ptuj, sich für den kostspieligen Bau einer neuen Platzanlage zu entschließen. Nun ist die Anlage, welche im prächtig gelegenen Volksgarten unter der Schweigerei angelegt wurde, fertiggestellt und wird bereits morgen, Samstag dem Vereinsbetrieb feierlich übergeben werden. Der Platz, welchen eine 5 Meter hohe Umzäunung umschließt, bietet einen herrlichen Ausblick auf das Stadtschloß sowie auf die grünen Weinberge der „Kolos“. Vollkommen beendet sind die Arbeiten auf einem Platz, woselbst kommenden Sonntag ein Tennismatch gegen die spielstarke Tennisriege des **SSK Maribor** zur Durchführung gelangt. Der neuen Anlage sowie den sonntägigen Kämpfen wird in Kreisen der Sportgemeinde von Ptuj mit Recht ein großes Interesse entgegengebracht.

: **S. R. Rapid.** Sonntag um 9 Uhr morgens trägt die 2. Jugendmannschaft ein Freundschaftsspiel gegen die 2. „Zelegnicar“-Jugend aus. Es haben **Franges**, **Podjaversek**, **Kristian**, **Rahle**, **Dvorsak**, **Jandcar**, **Tomšič**, **Jager**, **Podjaversek**, **Žilber**, **Schwarz** und **Beno** spielbereit zu sein. Das Spiel findet am „Zelegnicar“-Platz statt. — Um 10 Uhr gelangt am „Rapid“-Platz ein Wettkampf zwischen der Reserve und der „Maribor“-Reserve statt. **Hermann**, **Burian**, **Blasovig**, **Podjaversek**, **Fučkar**, **Stummerl**, **Turl**, **Volinar**, **Bäumel**, **Harbinka**, **Laji**, **Joržini** und **Čašker** bestreiten das Treffen.

: **„Zelweiß 1900“.** Heute, Freitag, um 20 Uhr **Ausführung** im Klubheim. — Sonntag, den 1. September **Nachmittagspartie** zum **Ros** nach **Razvanje**. Bei der Rückfahrt kurzer Aufenthalt beim **„Walidton“**.

Abfahrt um 14.30 Uhr vom Klubheim. Gäste willkommen!

: **S. R. Zelegnicar (Handballsektion).** Sonntag, den 1. September, haben die Handballer **Mahajnc**, **Maruffig**, **Kofler**, **Urbančič**, **Horáček**, **Eisenmann**, **Trobnič**, **Brunšlder**, **Strohalm**, **Jukret**, **Dobrila** und **Haber** zuverlässig um 15.30 Uhr in der **Garberode** zu erscheinen.

: **Der Tennisländerkampf gegen Griechenland** wurde gestern fortgesetzt. **Perle** und **Ischlug** im weiteren Spielverlauf **Schäffer** 1:6, 6:3, 6:2, 5:7, 6:4. Griechenland führt somit 2:0.

: **Weltmeisterin Braun** geschlagen. Die Weltmeisterin im Freistilschwimmen **Frl. Braun** mußte in **Utrecht** über 100 Meter Freistilschwimmen durch **Frl. Bierdahn** eine glatte Niederlage hinnehmen, die die Strecke in 1:14 zurücklegte, während die Weltmeisterin 1:14,6 benötigte.

2- oder 3-Zimmer-Wohnung

sucht kinderloses Ehepaar im Zentrum der Stadt. Anträge unter „Dringend IX.“ an die Verwaltung.

Bücherschau

b. **Wilhelm Gerb Kunde, Susanne Gilden.** Roman (Grote'sche Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller Bd. 174). Geheftet 5 — M., geb. in Ganzleinen 6.50 M. Berlin, G. Grote. — Ein Mädchenjoch ist dargestellt, vielleicht nicht einmal ein ungewöhnliches. Die lebensfrohe **Susanne Gilden** lernt im Seebad den Komponisten und Gesanglehrer **Peter Harden** kennen. Jahr und Tag bleibt die Hoffnung wach, daß **Peter** die Scheidung von seiner ungeliebten Frau durchsehen wird. Es mißlingt alles, **Peter** geht daran zu Grunde. **Susanne** hat ihre Jugend und ihren Frohsinn dahingegeben. Nach Jahren heiratet sie den **Sozialisten** des Vaters. Voller Schwermut erwartet sie ihr Kind und stirbt, als sie ihm das Leben gegeben hat.

b. **Richard Wagner, Bayreuth**, von **Paul Alfred Werbach**. 96 Seiten, Text und Bild in Kupfertiefdruck. Lexikonformat mit über 90 halb- und ganzseitigen Abbildungen. Geschmackvoll in Halbleinen RM. 6, Ganzleinen RM. 7. Verlag: **Klassische und neue Kunst**, Berlin SW 68. In diesem Buche wird versucht, die künstlerische und menschliche Entwicklungslinie **Richard Wagners** auf das Stärkste herauszuarbeiten und dabei zugleich zu zeigen, wie des Meisters Werk zu dem Begriff „**Bayreuth**“ drängte. Die entscheidenden Stellen der Schriften **Wagners** über **Bayreuth** ergänzen das Bild; eine kurze Schilderung der Stadt sowie eine knappe Ausdeutung der beiden **Bayreuther Jean Paul** und **Max Stirner** runden das Ganze ab.

b. **Reinmachen Umziehen — Reisen** — drei Worte, die der Hausfrau einen gelinden Schrecken einjagen. **Beyer-Band 168** **Reinmachen, Umziehen, Reisen** ist überab zum Preise von **RM. 1.20** zu haben, event auch direkt durch den Verlag **Otto Beyer**, Leipzig.

b. **Neue Hauswirtschaft.** Eine Monatschrift für Reform des Hauswesens. Herausgegeben von **Dr. Erna Meher**, München. **R. Thiemanns** Verlag, Abteilung **Neue Hauswirtschaft**, Stuttgart. Preis im Vierteljahr **RM. 2.—**, Einzelheft 75 Pf. — Diese neue Zeitschrift wird gewiß ihren Weg gehen denn sie entspricht einem wirklichen Bedürfnis der weitesten Frauenkreise. Der Verlag versendet auf Wunsch gern Probenummern.

b. **Ein neues Buch** des bekannten **Eisenbahnfachverständigen** **Gesellrat Dr. Quag** das unter dem Titel **„Sicherheit und Wirtschaft bei der Reichsbahn“** im **Berl. Reimar Hobbing** in Berlin, SW 61 (Preis in Ganzleinen 5 RM), soeben erschienen ist. Der Verfasser weist nach, daß der **Dawesplan** und das **Reichsbahngesetz** von 1924 auf völlig falschen Berechnungen beruhen. Die erschreckenden Folgen der Überlastung durch die **Tribute** werden dann im einzelnen aufgezeigt. Das Buch kommt zu dem Ergebnis daß mindestens 2 1/2 Milliarden von der **Reichsbahnsubstan** infolge übermäßiger Ablieferungen und ungenügender **Fürsorge** für Anlage und **Fuhrpark** bereits verloren sind.

Die Frauenwelt

Für Haus und Hof

Von den schönen, neuen Herbstmänteln



Noch viel früher als sonst treten heuer die großen Modellwerkstätten mit ihren Herbstbeschaffungen in den Vordergrund und wenn die führenden Häuser sie auch der Allgemeinheit im Augenblicke noch nicht zugänglich machen, so sind Eingeweihte doch schon genau um die letzten Geheimnisse der neuen Mode informiert.

Was man heuer zu sehen bekommen wird, ist ausnahmslos geschmackvoll, elegant und dank feiner absichtlichen Schlichtheit restlos vornehm.

Die Linien sind unaufdringlich, aber keineswegs monoton, denn man sieht alle erdenklichen Formen: neben geraden Mänteln flotte Raglans, ja sogar Kimonomäntel erscheinen wieder im Modenbilde; glatte Typen sind keineswegs selten und ganz besonders bei den Prinzessmänteln sogar absolut gebräuchlich.

Ein Liebling der neuen Mode ist der halb-lange Mantel, der *P a l e t o t*, der in seinem trostlicheren Schick die elegante Frau gleich zu Beginn der Saison gefangen nimmt.

Abwechslungsreich wie die Modelle sind auch die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und auch hier ist dem persönlichen Geschmache freieste Wahl gelassen. Als sehr elegant gilt das sogenannte „Damentuch“, ein glattes Material mit einem schönen, feidigen Schimmer, das aber nur in dunklen Farben: schwarz, marine und braun, verarbeitet wird. Auch die diesem Gewebe verwandten Zibeline werden mit Vorliebe herangezogen. Dann aber finden sich auch viele, davon durchaus verschiedene Stoffe, die keinen glatten, sondern einen flauschigen Charakter haben; so zum Beispiel setzt sich für schwerere, sportliche Raglans ein dicker „Marango“ durch, für leichte Trotteure- und Promenademäntel ein Flausch, der ein wenig an die feinerzeit so moderne Kasha-Bindung erinnert.

Sehr beliebt sind auch die porösen Stoffe, die man sich aber keineswegs dünn, sondern großartig und wollig vorzustellen hat, so daß sie durchmustert und zwar in zwei oder mehreren Farben gehalten, natürlich nur in sehr dezenten Abstimmungen, etwa in blau-grau, beige-mittelgrün, rotbraun mit blau, auch beige-rot, dann schwarz und weiß und grau, u. s. f. Das „klassische“ Mantelmodell verarbeitet man sehr gerne aus einem „mohren-grauen“ (also schwarzen, mit weißen Fäden durchsetzten) Schellard, der mit schwarzer Persianer- oder Klauen-Verbrämung außerordentlich vornehm wirkt.

Die Pelzgarnierung ist heuer überhaupt das Schmerzenskind der Mode, denn eine

reiche Verbrämung ist fast Bedingung der Eleganz eines Mantels; abgesehen davon bringen die führenden Modedivane fast ausnahmslos Edelfell, so daß es die Frau, die einen guten Geschmack aber eine schmale Brieftasche ihr Eigen nennt, sicherlich nicht leicht haben dürfte; zum Trost sei aber erwähnt, daß man auch eine Unmenge vollendet gelungener Pelzimitationen zu sehen bekommt, die wesentlich billiger sind als die Edelstelle und ungemein dekorativ wirken.

Wie man schon jetzt weiß, wird man selbst beim sportlichen Mantel auf die Fellgarnierung nicht verzichten, weil man erkannt hat, daß gerade das Pelzwerk es ist, das dem neuen Stücke seine ausgezeichnete Wirkung vermittelte. Ein sehr schickes und gut verwendbares Trotteurmodell zeigen wir im vorletzten Bilde: es ist dies der gerade Mantel mit der abgelanteten Steppnaht durch die Rückenmitte und der wuchtigen Verbrämung an Kragen und Manschetten. Hier zieht man einen der früher besprochenen gemusterten Stoffe in Frage, die heuer die Strapazmode beherrschen werden.

Ein schönes Promenadestück ist in der letzten Skizze zu sehen: ein solcher Mantel wäre etwa aus einem negerbraunen Materiale herzustellen und mit Nutria zu verbrämen, da bekanntlich alle braun-Töne heuer sehr geschätzt werden. Der Mantel selbst ist ganz gerade und nur durch Querbänder aus eigenem Materiale garniert.

Der schwarze Mantel ist natürlich immer am verwendbarsten, denn er paßt zu allem, kann also mit jedweden Kleide getragen werden. Man verbrämt ihn am liebsten mit Persianer, Karakül oder Persianerklaue und zwar in Form von Kragen und Manschetten, oft auch von Längstreifen am unteren Teile des Mantels, wobei wenig Fell verbraucht und ein sehr guter Effekt erzielt wird. — (Bild 2).

Als restlos vornehmes Garderobestück zählt ein *S a m t m a n t e l*, der den Vorteil hat, sowohl für nachmittägliche Gelegenheiten, als auch (ohne Hut) für den Abend (ins Theater u. dgl.) herangezogen werden zu können. Einen solchen Samtmantel verbrämt man mit einem Fell, das man zur Verfügung hat (unter den alten Beständen findet sich fast in jedem Haushalte ein Pelzstück vor, das man für diesen Zweck umarbeiten kann). Es kommen hier nämlich sowohl lang- als auch kurzhaarige Sorten in Frage. Fuchs, Luchs, langhaariges Hasenfell, Flatterfuchse, Nutria, Nerz und seine Imitationen u. s. f. nehmen sich in reichem Besatz auf Samt sehr gut aus. (Bild 1.)

Zu den neuesten herbstlichen Mänteln trägt man die verschiedensten Quittypen: Kleine,

enganliegende Formen, aber auch die vorne anliegenden, frempenlosen, rückwärts breitrandigen „Südwester“, sehr gerne den halb-breiten Hut, der — wie man weiß — ungemein kleidbar ist. Das Material: Filz, Filz und wieder Filz — in allen seinen Abwandlungen. Robert Höhenberg.

Eine Pelzkratwatte



erzielt für den Herbst und Winter den Fuchs, den man im Sommer zu tragen gewohnt war. Sie ist zwar nicht unerlässlich notwendig, aber so elegant und so vielfach verwendbar, daß jede Dame sie gerne besitzen wollen wird; natürlich verarbeitet man für diesen Zweck fast ausschließlich Edelstelle, da ja solche Stücke verhältnismäßig klein sind und nicht viel Pelz beanspruchen. Mitunter finden sich auch im Hause, also fast wertlos gewordene Stücke vor, die man in entsprechender Art umarbeiten oder ergänzen kann. Zum Besuchs- oder Abendkleide wirkt eine seitlich durchgezogene, gerade Hermelin-Kratwatte ganz unvergleichlich vornehm (Skizze links). Nerzfelle verarbeitet man zu einem langen, mit Schweifen garnierten Streifen, der in der Mitte gefnotet wird. (Bild 2). Eine eigenartige Form, die von der Krattentypen abweicht und die Fassung der modernen Rollkragen hat, bringen wir im letzten Bilde. Diese Art der Fellschleife stellt man am liebsten aus Karakül her und hält sie mit einem Seidenbände zusammen. R. S.

Arbeitskleider für den Haushalt



Wenn die Ferien zu Ende sind und man vom Landaufenthalte heimgekehrt ist, gibt es im Haushalte immer eine Unmenge von Arbeit und es wäre sicherlich Jammer schade, zu diesem Zwecke Kleidungsstücke zu tragen, die man auch anderweitig noch besser verwenden kann. Viel vorteilhafter ist ein für diesen Zweck bestimmtes Arbeitskleid, das aus einem gut waschbaren Materiale hergestellt und im Schnitt sehr nett sein kann, also keineswegs die althergebrachte, monotone Form haben muß.

In unserer Skizze zeigen wir links eine interessante Vereinigung von Weste und Schürze, die jedes Kleid bedeckt und etwa aus einem getupften Materiale zu arbeiten und mit Blenden zu randen wäre. Rechts: ein mantelartig geschnittenes Kleid mit heller Kragen- und Manschetten-Garnitur und einem waschbaren Gummigürtel.

Solche Kleider dürfen keiner Hausfrau fehlen, denn sie schonen die übrige Garderobe und sind mit ganz geringen Mitteln herzustellen. R. S.

h. Gebadene österreichische Noderln. 30 Gramm Butter oder beste Margarine, 40 Gramm feines Mehl, 3 Eigelb und 20 Gramm Zucker rührt man zu einem geschmeidigen, loderen Teig und vermischt ihn mit dem festgeschlagenen Eiweiß. Nun läßt man in einem flachen Kochgeschirr etwa 2 Zentimeter hoch zum Kochen kommen, gibt einen guten Stich Butter hinein und setzt mit einem Eßlöffel von dem Teig gleichmäßig große Noderln darauf. Zugedeckt schiebt man sie in den gutgeheizten Backofen und läßt sie eine Viertelstunde darin. Man reicht sie mit Zucker oder Zimt bestreut oder mit Weinschaumtunke zusammen in der Backform.

h. Gelbe-Rüben-Suppe. Einige junge gelbe Rüben oder Karotten, würfelig geschnitten, werden mit gutem Fett, gewiegter Peterfille und Wasser sehr weich gedünstet. Man staubt einen Löffel voll Mehl daran, gießt das mit del zur Suppe nötigen kalten Wasser auf, seht für jeden Teller Suppe einen Kaffeelöffel Reis, Salz, ein wenig Suppentwürze zu und läßt, durchgerührt, noch so lange kochen, bis der Reis weich geworden.

h. Gebadene Leber. Kalbs-, Schweins- od. Schöpfenleber wird dünn geschnitten, die Schnitzchen in Mehl, zerklöpftem Ei und Bröseln eingedreht, in heißem Fett hellbraun gebaden. Mit Salat oder Gemüse dazu auftragen. Am besten salzt man die Schnitzchen erst, wenn sie fertiggebadet sind.

h. Bohnensalat. Dazu verwendet man zarte gelbe Wachs- oder die echten Salat-Brinzelbohnen. Von letzteren wird der Salat am feinsten und wohlgeschmecktesten. Man zieht die Bohnen ab, bricht sie in halbfingerlange Stücke und kocht sie in mildgesalzenem Wasser weich. Auf einem Sieb läßt man sie gut abtropfen, übergießt sie mit einem Eßlöffel feinem Salatöl, schwenkt sie einigemal damit um, deckt sie zu und läßt sie eine Stunde stehen. Dann übergießt man sie mit einer aus nicht zu starkem Essig, Del, Salz, Pfeffer, ganz fein geschnittenem Zwiebel, feingehackter Peterfille und einer winzigen Prise Zucker bereiteten Tunke, schüttelt sie darin um und richtet den fertigen Salat bergig auf einer Schüssel an.

h. Eingelegerter Kürbis. Man nimmt 5 Pfund geschälten und entkernten Kürbis, 5 Eßlöffel Salz, 200 g. Zwiebeln, eine Prise Senf- und Pfefferkörner, Dill, soviel eine Hand zu fassen vermag und eine kleine Starke Meerrettig, die man schnittelt, sowie guten Essig. Der in Fingerbreite geschnittene Kürbis wird mit Salz bestreut eine Nacht stehen gelassen. Anderntags gießt man kochenden Essig darüber, der mit Zwiebeln veretzt ist; das Ganze läßt man nochmals kurz aufkochen und dann abkühlen. Nun wird der Kürbis lagenweise in einen Steintopf geschichtet; zwischen die einzelnen Lagen kommen Senf- und Pfefferkörner, sowie Dill und Meerrettigschnitzel. Darüber gießt man den erkalteten Essig. Eine Woche danach gießt man vorsichtig den Essig ab, kocht ihn auf, schäumt ihn ab und gießt ihn in kaltem Zustande wieder zurück.

h. Pfirsichmarmelade. Nicht überreife Früchte lasse man im kochendem Wasser eine mal aufwallen, ziehe die Haut davon ab, und schneide sie auseinander, um die Steine zu entfernen. Dann küttere man so viel Zucker als Früchte, tue diese nebst der feingeschnittenen Schale einer Zitrone, auch etwas Ingwer, hinein, kochte sie ganz weich u. lasse sie unter beständigem Rühren zu einer dicken Marmelade einbochen. Wenn man sie nach einigen Tagen nachwässert, muß sie noch einmal eingekocht werden.

h. Ein gutes Mittel zur Entfernung von Kaffeeflecken, das selbst den zartesten Farben nichts schadet, ist das Bestreichen des Flecks mit unparfümiertem Glycerin. Nach dem Aufstreichen des letzteren wäscht man die Stelle in lauwarmem Wasser aus und plättet sie dann gleich auf der linken Seite.

h. Das einfachste und schnellwirkendste Mittel bei beginnendem Kopfschmerz ist dies: Man fülle eine Schüssel oder ein Becken, das beiden Füßen nebeneinander Raum gibt, handhoch mit kaltem Wasser, stelle die Füße hinein und trete etwa 3 bis 5 Minuten abwechselnd von einem Fuß auf den anderen. Dann trockne man die Füße nur an den Sohlen durch ein neben die Schüssel gelegtes Tuch und ziehe die Strümpfe an, ohne sich zu bücken; sobald die Masse im Strumpf verdampft ist, sind auch die Kopfschmerzen verschwunden.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

1-2000 Dinar auf ein Monat gesucht. Anträge unter „Sicher“ an die Bern. 11341

Bewerberinnen werden in gute Hausmannsloft aufgenommen. Parkcafé. 11350

Musikalisches Konzert mit Vokalisten, Chor- und Soloflagel der Hofopernjägerin der russischen Oper in Petersburg. Frau Papčinski findet alljährlich von 17 bis 23 Uhr bei jeder Bitterung im Park-Café statt. 10040

Suche Einkäufer für jedes Quantum Wildkastanien für Maribor und Umgebung. Angebote unter „Wildkastanien Nr. 11381“ an die Bern. 11290

Großes Lager in **PLUSCHEN** aller Art eingelangt. **Textil-Bazar** Vetrinjska 15

Eine Echtheitwürdigkeit sind unsere neu eingetroffenen Photo-Apparate. Unerhört in der billigen Preislage. — Photomeyer, Gosposka 39. 10540

Realitäten

Grundbesitz oder größerer Waldkomplex mit Landwirtschaft wird zu kaufen gesucht, womöglich bei Maribor oder Celje. Angebote aus Gefälligkeit an Kogej Jak., Notar, Celje. 11253

Zu kaufen gesucht

20%ige Kronenbons kaufen für neuen Paraphang Bucha Stebio na. Ofitel, Desjardina 27. 10570

Zu verkaufen

Ein Tischparke und eine große Kaffeemühle billig zu verkaufen. Parkcafé. 11361

Verchiedene Möbel zu verkaufen. Ahr. Bern. 11320

Wegen Auflösung des Friseurgeschäftes in der Gosposka ulica 24 sind verschiedene Gegenstände für Friseure billig zu haben. Interessenten mögen sich ab 2. September von 8-12 Uhr dortselbst einfinden. 11312

Motorrad billig zu verkaufen. Ahr. Kamnica bei Maribor. Pradla. 10990

Wiedermeier-Schreibstift, Glasbirne, Bücherkasten, Truhen, Kleider, Wäsche, Mandolinen, Gitarren, Geigen, Baggeige usw. Maria Schell, Koroska cesta 24. 10705

Zu vermieten

Magazin-Keller, groß, Mitte d. Stadt zu vermieten. Zuschriften unter „Keller“ an die Bern. 11183

Möbl. Zimmer, rein, separiert, sonn- und gassenföchtig, elektrisches Licht, Stritarjeva 11. 11247

Rein möbl. Zimmer m. Frühstück sofort zu vergeben. Ahr. Bern. 11258

Ein solider, ruhiger Burche wird auf Kost und Zeit angenommen. Anfr. Gosposka ul. 27 (Hausmeisterin). 11289

Kostplatz für 2 Schülerinnen. Strenge Aufsicht. Villa „Paula“ Seredeva ul. bei Café Promenade. 11386

Schön möbl., sonniges Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Anfragen Malstrova ul. 3/2. 11314

Zwei Herren werden auf Kost und Wohnung genommen. Anfragen Student, Vodnikova ul. 27. 11328

2 par. Zimmer an soliden, künftigen Herrn. Sodna ul. 15, Tür 6. 11268

Kostplatz für 2 Studenten(innen), event. Geschwister. Sonniges Zimmer, Garten- und Klavierbenutzung, Deutsch, bei einer Beamtenfamilie. Villa Suslovič. Anfragen Aleksandra 81, Baderet. 11319

Zweizimmerwohnung in neuem Hause an ein kinderloses Ehepaar mit 1. Oktober zu vermieten. Ahr. Bern. 11387

Schön möbliertes Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Krševina, Praprotnikova 200. 11338



Zu mieten gesucht

Ehepaar mit einem 15 Monate altem Mädchen sucht 1-2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung, womöglich im oder nahe dem Zentrum. Gest. Anträge an Vladimir Strbinsek, Narodno gledališče (Theater). 11330

Stellengefuche

Mädchen für alles, Anfängerin, sucht Posten zu kleiner Familie. S. P., Wattova 1, Kolonie. 11353

Offene Stellen

Lehrjunge, mit vorgeschriebener Schulbildung, findet Aufnahme bei Max Bucher, Gosposka 19.

Herrschafstochter mit langjährigen Kenntnissen auf ein Gut in Kroatien gesucht. Gutverwaltung Mikovec, Post Jadretje. 11234

Lehrjunge oder Lehrmädchen wird sofort aufgenommen. Anfr. Hof. Martina, Gosposka 18. 11244

Kleines, nettes Mädchen, das etwas Kochen kann, wird in einem Gasthause am Lande aufgenommen. Näheres bei Gosob, Taliska ulica 9. 11272

Tüchtige kautionsfähige Zahlkassierin wird sofort aufgenommen. Ahr. Bern. 11283

Kinderfräulein für 2 Kinder, 3 und 5 1/2 Jahre alt, wird gesucht. Offerte mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Marka Deutsch, Krizevec bei Jagreb. 11307

Lehrmädchen (Zunge) wird in Manufakturgeschäft aufgenommen. Koroska cesta 17. 11320

Lehrmädchen für Näheret wird aufgenommen. Ob brodu 5/1. 11342

Kinderloses Ehepaar wird ab 15. September als Hausmeister gesucht. Wenn möglich Maurer oder Tischler. Ahr. Bern. 11350

Gesucht werden: Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfräulein Mädchen für alles. Dienstvermittlung Miklošičeva 2. 11357

Nettes Fräulein, verlässlich, Kenntnisse im Servieren, etwas Nähen, oder besseres Stubenmädchen wird gesucht in gutes, feines Haus. Aussicht auf schöne Reisen. Sofort vorzuziehen. Buchhandlung, Gosposka 28. 11365

Verloren - Gefunden

Verloren wurde am 26. August auf der Reichstraße Wochau-Teles-Maribor ein schwarzes Bistrier mit Monogramm R. S. Da im selben Legitimationen und andere nur für mich wichtige Schriften sind, wird der ehrliche Finder ersucht, das Bistrier gegen Beibehalt der Geldsumme an darin befindliche Adresse abzugeben. 11316

Ein Paket wurde am 29. August in der Verwaltung der „Maribor Zeitung“ vergessen. Abzuholen ebendort.

Korrespondenz

Heirat! Hausbesitzer und Geschäftsmann, 23 Jahre alt, fehe und sympathisch: Erscheinung, wünscht Heirat mit einem hübschen Mädchen. Etwas Geld erwünscht. Anträge unter „Heirat“ an die Bern. 11327

ÜBERSIEDLUNGSANZEIGE!

Gebe meinen geehrten Kunden bekannt, daß ich mein Friseurgeschäft im Hause der „Prva Hrvatska Štedionica“ Gosposka ulica 24, ab 1. September aufgeben muß. Ich verlege mein Geschäft vorläufig in die Slovenska ul. 12 in das Friseurgeschäft des Herrn Zahradnik, bis ungefähr Mitte Oktober, worauf ich und Herr Zahradnik einen Damen- u. Herrensalon im Scherbaumhof (Neubau) eröffnen.

Hochachtungsvoll

TAUTZ RICHARD, FRISEUR

TRENCH COAT



für Damen u. Herren das idealste KLEIDUNGSSTÜCK für alle Jahreszeiten.

LORNIK KOROŠKA 9.

Gasthaus Gačnik-Schrey

Samstag 31. August ab 19 Uhr **Konzert einer beliebten Kapelle.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet der Gastgeber. 11364

HALLO!

Im Gasthause „Befel dom“ Samstag, den 31. August und Sonntag, den 1. September

Backhendelschmaus

Sowie jeden Samstag u. Sonntag Backhendln. Zum Ausichant gelangen gute Pstomerer und Dalmatinerweine, Union-Bier. Hier wird kein Rohfleisch gekocht. Es ladet höflichst ein H. Mahnič. 11351

Studentin

aus besserer Familie wird auf Kost und Wohnung bei Frau Jeanette Huber

aufgenommen.

Sehr gute Küche, strenge Aufsicht. Französische, italienische, deutsche Umgangssprache und Klavierbenutzung. Gankarjeva 14, Tür 8. 11318

Sehr gutes

heurigcs Sauerkraut

ist zu haben am Glavni trg 5. Stand mit der grünen Tafel, Lovrec. 11336

Gebe meinen geehrten Gästen bekannt, daß heute, Samstag, den 31. d. im **Gasthause Roder, Studenci**, ein

Hendel- u. Entenschmaus

stattfindet. Um zahlreichen Besuch bittet Helene Föderel.

Platzvertreter für Traubenverkauf

in allen größeren Orten sucht die Südbanater Weinverwertungsgenossenschaft. — Kautions erforderlich. Anträge mit Angabe des zu erwartenden Umsatzes an die Raiffeisen-Genossenschaft in Brsac.

ALLE GLÄNZT! FOTO AMATEURE

Die neue elektr. **Hochglanz-Rotations-Trockenmaschine** ist eingetroffen und jeden Abend um 6 Uhr in der Auslage bei **FOTOMEYER, Gosposka 39** im Betrieb zu sehen. — Ihre Kopien können vom nassen Zustande innerhalb 3 Minuten auf Hochglanz getrocknet werden.

EINLADUNG

zu dem am Sonntag, den 1. Septem im Gasthause **Schlauer** Zg. Radvanje stattfindenden

SCHUTZENFEST

mit verschiedenen Belustigungen: Beschießen, Konfettischlacht, Tanzboden im Freien. Beliebte Streichmusik. — Beginn 3 Uhr. Eintritt frei.

11321

GAMBRINUSHALLE

Heute Samstag, 31. August:

Grosses

Gartenkonzert

ausgeführt von der Kapelle der Eisenbahnangestellten und Arbeiter unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Max Schönherr.

Ausgewähltes Programm. 11355

Beginn 1/20 Uhr. — Eintritt frei.

Um zahlreichen Besuch bitten A. I. RAČIČ.

Studentinnen

nur aus besseren Familien werden auf Wohnung und Kost aufgenommen. Erstklassige Küche, lustig und strenge Aufsicht. Anfrage: Prof. P., Maribor, Jurčičeva ulica 4.

21130



Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser herzenguter Gatte, Vater und Onkel, Herr

FRANZ KOZODERC

Kaufmann

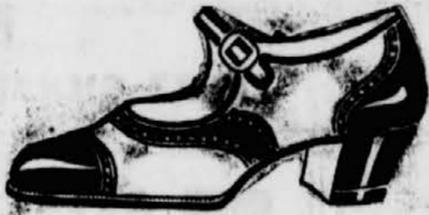
im Alter von 41 Jahren, Freitag den 30. August um 1/2 1 Uhr früh, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion nach längerem schweren Leiden ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Das Begräbnis des teuren Verblichenen findet Sonntag, den 1. Sept. um 16 Uhr (4 Uhr Nachmittag) vom Trauerhause Ptuj, Krempljeva ulica 6 aus nach dem städtischen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 2. September um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

PTUJ, den 30. August 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen



3945—60.905
aus schwarzem Box.



1645—60.919
aus schwarzem oder gelbem Box mit
Lederabsatz.



3635—60.920
aus schwarzem Box zum täglichen
Gebrauch.

Bereits zehn Jahre erzeugen wir diese drei
Schuharten. Es sind dies einfache, aber solide
Schuhe. Form und Preis derselben sind solche —
daß sie weder den Fuß noch die Geldtasche drücken.
Mit diesen Schuhen ist sowohl die Mutter als auch
die Tochter zufrieden. Kommen Sie in unser Ge-
schäft und überzeugen Sie sich!

Din.
169

MODERNE

Din.
229

MODE!

Jeden Monat neue Schöpfung — neue Kombi-
nation, das ist das Prinzip unserer Fabrik, mit dem
Ziel: unsere Damenkundschaft vollkommen bedie-
nen zu können.

Die Modeabwechslung ist unbegrenzt, wir fol-
gen dieser und haben unsere Fabrikation derart or-
ganisiert, daß wir jeden Monat die letzten Neuhei-
ten bringen können, zu jenem Preis, den jedermann
zahlen kann.

Als die ersten Herbstmodelle empfehlen wir
diese drei Schöpfungen.



1645 — Mode
aus Box. Grundfarbe drap, kombiniert
dunkelbraun.



3645 — Mode
Sportmodell. Grundfarbe drap, Kombi-
niert, kroko.



1645 — Mode
Grundfarbe drap, kombiniert licht-
braun.